

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **54 (1909)**

Heft 30

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland: „ 8 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Grössere Aufträge entspr. Rabatt. Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung.

- Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
- Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
- Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
- Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT.

Die Ausbildung der Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen. — Qualitative Arbeitstypen. II. — Verband schweiz. Zeichen- und Gewerbeschullehrer. — Zur Sekundarschulgesetzgebung des Kantons Bern. — Hermann Adolf Wengi †. — Schulschichten. — Vereins-Mitteilungen.

Konferenzchronik.

- Schweizerische Ferienkurse an der Hochschule Zürich. Eröffnung: Sonntag, 25. Juli, abends 6 Uhr, im Zunfthaus zur Schmidstube, Marktgasse, Zürich I.
- Pestalozzianum. Ausstellung geographischer Karten des Geographischen Instituts Kümmerly & Frey in Bern.

Foulard - und „Henneberg-Seide“ von
 Rohe Bast - Fr. 1. 15 an franko ins Haus.
 Chiné - 193
 Schotten - Muster umgehend.
Seide
 Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

Fraefel & Co., St. Gallen
 Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung
Gestickter Vereinsfahnen
 Nur prima Stoffe und solide kunstgerechte Arbeit.
 Weitgehendste Garantie. Billigste Preise.
 Bestellergerichtete eigene Zeichnungs- und Stickeratellers.
 Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen usw. die in diesem Blatte inserierenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizerische Lehrerzeitung“ zu beziehen.

Technikum des Kantons Zürich

in Winterthur.

Fachschule für Bautechniker, Maschinentechniker, Elektrotechniker, Chemiker, Geometer, Eisenbahnbeamte, für Kunstgewerbe und Handel.

Das Winter-Semester beginnt am 6. Oktober 1909. Die Aufnahmeprüfung für die Neueintretenden der II. Klasse aller Abteilungen und für die I. Klasse der Schule für Bautechniker findet am 4. Oktober statt. Anmeldungen sind bis zum 31. August an die Direktion des Technikums zu richten. (O 1449 F) 828

Kantonale Gewerbe- und Industrie-Ausstellung

Glarus 1909 (H 809 GI)

vom 11. Juli bis 6. September.

Geöffnet: Von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr
 An Sonntagen Konzerte

Für Schulen grosse Begünstigung

Spezial-Abteilungen: Fischerei-Ausstellung; Maschinen und Apparate mit elektrischem Antrieb für Klein- und Haus-Industrie.

Materialien für Handarbeiten

in der Elementarschule nach System Örtli, wie Formen zum Aufkleben, Formmasse zum Modellieren, Stäbchen und Formen zum Zählen, Faltblätter, Flechtblätter usw. empfehlen

Wilh. Schweizer & Co., zur Arch, Winterthur
 Fabrikation Fröbelscher Artikel — Luxuskartonnagen.

Kataloge zu Diensten.

Verlangen Sie unsern neuesten Katalog **Gratis** mit ca. 1250 fotogr. Abbildungen über **garantierte Uhren-, Gold- u. Silberwaren**

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern
 Kurplatz Nr. 18. 1246

Lohnenden Nebenerwerb

finden Lehrer, Lehrerfrauen, Arbeitslehrerinnen durch Verkauf oder Angebot von Velos, Nähmaschinen und Waschmaschinen. Anfragen unter „Velos“ O L 804 an die Exped. d. Bl.

HANTELN
 1/2-80 Kg. 19
 Scheibenhanteln.
 F. BENDER, Oberdorfstr. 9, Zürich I.



KONGO
 das beste aller Schuhglanzmittel
 SEIFENFABRIK KREUZLINGEN
 CARL SCHULER & C^{ie}



PHOTO-ARTIKEL
 Versandt von Haus.
Carl Pfann
 vormals Krauss & Pfann
ZÜRICH URANIA
 Anerkannt beste Bezugsquelle.
 Illustr. Katalog gratis

Günstige Zahlungsbedingungen für die tit. Lehrerschaft.
 1209

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Ernst und Scherz.

Altdorf — Tellmonument.
Hotel und Pension Schwarzer Löwen.
 Altrenommiertes Gasthof, in schönster Lage, unmittelbar beim Telldenkmal. Grosse Säle. Schöne Zimmer. Vorzügliche Küche, alte reelle Weine, stets frische Reussforellen. Für Schulen und Gesellschaften besonders günstige Arrangements. Bei guter, freundlicher Bedienung billigste Preise. Wagen nach allen Richtungen. Omnibusse an Bahnhofstation. Tramverbindung Flüelen. 691
 Den titl. Schulen, Gesellschaften und Touristen angelegentlichst empfohlen. **F. M. Arnold, Propr.**

Bern Gasthof z. Volkshaus
 empfiehlt sich bei Schülerreisen u. Ausflügen von Vereinen u. Gesellschaften bestens. Gute Küche. Reelle Getränke. Billige Preise. **Telephon No. 1069.**
 466 **A. Calame, Gerant.**

Gedenkftage.
 25. bis 31. Juli.
 25. † J. Basedow 1790.
 † Herm. Kriesi 1844.
 26. * Hentschel 1804.
 30. † W. v. Türk 1846.
 † Fr. C. Vilmar 1868.

Nicht eine kleine Ursache macht den Menschen zu dem, was er ist, sondern tausend mal tausend kleine Ursachen, die jeden Tag und jede Minute wirken, ohne dass sie es merken.
Gansberg.

Altdorf — Hotel — Schützengarten
 Zwei Minuten vom Telldenkmal ist durch seinen grossen, hübschen Garten und andern grossen Lokalitäten für Vereine, Gesellschaften und Schulen besonders geeignet. Mässige Preise. Gute Bedienung. **Telephon.**
 218 **H. Meier, Besitzer.**

Bergün Hotel Piz Aela und Post
 1389 m **Pension Hofmann**
 Erholungsheim; Pension für Lehrer und deren Angehörige à Fr. 6.— pro Tag und Person. 50 Betten. Diners von 11½—2 Uhr à Fr. 2.— und 2.50. Café, Konditorei, Bierstube, schöner Saal für Vereine und Gesellschaften, prächtiger Garten. Höfl. empfiehlt sich **R. Hofmann-Bachofen, Gerant.**
 465 (vorm. Bahnhof)

Die Jugendzeit ist der Jungborn des Menschen. Eine frische, fröhliche Kinderzeit macht uns stark und gibt uns Lebensmut.
Demokrit.

Altdorf Hotel KRONE
 Kt. Uri **Altempfohlenes Haus mit 50 Betten**
 Grosser Saal für Vereine und Schulen. **Telephon,** Zentralheizung, Elektrisch. Licht.
 Grosse Sammlung ernerischer Alpentiere u. Vögel.
 216 **Frau Jos. Neill-Ulrich, Prop.**

Braunwald Hotel und Pension Niederschlacht
 760
Telephon. 4 Min. vom Bahnhof Braunwald Richtung Klausenstrasse. Empfohlen für Pensionäre, Passanten, Vereine u. Schulen.

Mit offenen Sinnen durch die Natur, mit klarem Verstande und offener Hand durch die Menschheit, mit gläubigem Herzen durch das göttliche Wort gehen, das macht glücklich. In dies dreieinige Leben hat die Schule einzuführen.
Polack.

Altdorf. Hotel-Restaurant Tell.
 Altbekanntes Haus. Prachtvoller schattiger Bier- u. Restaurationsgarten mit elektr. Beleuchtung. Grosse Terrasse mit Alpenpanorama. Komfortabel eingerichtete Zimmer. Es empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens
 219 **Wittwe Meienberg-Zurfluh.**

HOTEL und RESTAURANT BAHNHOF
Brugg.
 Grosse Gartenwirtschaft, für Schulen sehr geeignet. Ermässigte Preise für Lehrer. Reelle Weine. Gute Küche. **Telephon.**
 Höflichst empfiehlt sich 468 **Emil Lang, Besitzer.**

— Aus Schülerheften. Warum ich die Fliege nicht leiden mag. Wenn die Mutter kocht, ist es gar unappetitlich, wenn sie in das Essen fliegt. — Uns wäre es schon recht, wenn die Fliegen aussterben würden, aber wovon wollten die anderen Vögel dann leben? — Die Fliege nährt sich von Aas oder von sonstigen Speisen, die vom Tisch des Armen und Reichen fallen. — L..... ist eine Stadt. Es gibt hier zwei Polizeihäuser, das eine heisst Regierungsgebäude, das andere Rathaus.

Appenzell Gasthof und Metzgerei zur „Krone“
 Hauptgasse
Telephon Elektrisches Licht Stallung
 empfiehlt seinen altrenommierten Gasthof für Vereine, Schulen, Passanten und Touristen. Gutes bürgerlich geführtes Haus.
 659 **Der Besitzer: Franz Fuchs.**

Brunnen Hotel z. weissen Rössli.
 Vierwaldstättersee.
 Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der Dampfschiffände am Hauptplatz gelegen. 79
 Grosser Gesellschaftssaal, Raum für za. 300 Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot) vollauf reichlich serviert.
Telephon I F. Greter.

Antwort auf die Anfrage in Nr. 26.

Ein äusserst wirkungsvolles patriotisch-ernstes, mit feinem Humor gewürztes dramatisches Stück für Schüler ist: „Der Weitsreit der Länder“ von Zehender in „Hauspoesie“, II. Bändchen. Verlag von Schulthess & Co, Zürich.

Raumgarten Kurhaus u. Pension
 mit Gartenwirtschaft
 bei Immensee a. malerischen Zugersee
 420 M. ü. M. Dampfbootstat., 20 Min. nördl. von Immensee, Stat. d. Gotthardbahn. **Wunderschöne Lage,** vollkommen geschützt, ruhig und staubfrei. Mildes und angenehmes Klima. Prachtvolle Aussicht auf den Zugersee und die Alpen. Grosse Wälder unmittelbar angrenzend. Seebäder. Ruderboote. Mäss. Pensionspreise. Prospekte. — Höflich empfiehlt sich **Alb. Wydler, Besitzer.**
 Prächtige Tour nach Hohle Gasse und Küssnacht. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. 213

Brienz Hotel u. Pension „Bellevue“
 Berner Oberland (Schweiz)
 Ausgezeichneter Ferienaufenthalt für Lehrer. 12 Min. vom Bahnhof. Staubbefrei. Grosser Park. Splendide Aussicht. Zentralpunkt für Ausflüge. Ruderboote. Zimmer von Fr. 1.50 an. Pensionspreis bei 6 Tagen Aufenthalt 5 Fr., für Lehrer Fr. 4.50. Omnibus gratis. — Prospekt gratis. 795
Besitzer: H. Kuster-Monsch.

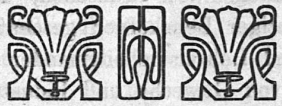
Briefkasten.

Fr. B. H. in B. Adresse der Cooperative Holidays-Association, 223 Brunswick-Str., Manchester. — Hr. E. K. in D. Einiges wird Ihnen zugehen. — Hr. G. P. in W. Volkswirtschaft, Staatsbürgerkunde usw. werd. ständige Fächer in G.-Schulen werden. — J. B. in H.-F. Best. Dank für letzte Karte. Geniessen Sie des Sommers schöne Tage! — Jung. Turn. Sehen Sie: Manuel d'exercices physique et de jeux secol. Publication du Ministère de l'Instr. publ.

BERGELL Vicosoprano. Maloja-Route.
 1100 M. ü. M. Poststation. Beste Übergangsstation von und nach dem Engadin mit Post-Buffer, Restaurant u. Table d'hôte. mit modernem Komfort in schöner Lage am Wald. Jahresbetrieb. Saison von Mai bis Oktober. Pension von Fr. 8—12 Zimmer von Fr. 2.50 an. 605

Brünig Pension Alpina Restaurant
 Berneroberrland 1004 M. ü. M. am Bahnhof
 Sehr empfehlenswert den Durchreisenden, Zugsaufenthalt 10—30 Min. Bier vom Fass, auserwählte Weine. Mittagessen à Fr. 1.70 und 2.50. Vereine Fr. 1.50 u. 2.—. Zimmer zu 2 Fr. Pension 5 bis 7 Fr. Grosser eigener Wald am Hause. Stärkende Alpenluft, Strassen nach vier Richtungen, Spazierwege, Bergtouren. Ruhe, keine Nachtzüge. 576
 Bestens empfiehlt sich **Applanalp-Fischer, Besitzer.**

Chur. Café-Restaurant „Splügen“
 2 Min. von der Post. Vis-à-vis vom Verkehrsbureau. Restauration zu jeder Tageszeit. Churer Rohrer-Bräu hell u. dunkel. Reelle Weine. Gartenwirtschaft. Den Tit. Schulen und Vereinen steht ein Lokal für ca. 60—70 Personen zur Verfügung.
 Höflichst empfiehlt sich **Karl Schöpflin-Hemmi,**
Telephon. 480 bisher Restaurant Calanda.



Die Ausbildung der Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen.

Seit fünfundzwanzig Jahren gewährt der Bund Subventionen an die gewerblichen Bildungsanstalten, die von Vereinen, Gemeinden und Kantonen errichtet und unterhalten werden. Jedes Jahr ist die Zahl der unterstützten Schulen gewachsen, und bald erreicht die Bundesausgabe für das gewerbliche Bildungswesen die Summe von 1½ Millionen Franken. Parallel der äusseren Entwicklung der Gewerbeschulen, um diesen allgemeinen Ausdruck für die gewerblichen Fortbildungsschulen verschiedener Benennung zu gebrauchen, ging eine innere Umgestaltung des gewerblich-beruflichen Unterrichts. Ihr Ziel ist eine immer engere Beziehung des Unterrichts mit der beruflichen Tätigkeit in Handwerk und Industrie. Prof. Dr. Sadler, der beste Kenner des englischen Schulwesens und eigentliche Organisator der englischen Mittelschulen, bezeichnete es jüngst als eine Hauptaufgabe der Schulorganisation, die richtige Verbindung von Unterricht und gewerblicher Arbeit herzustellen. Das Wort gilt auch bei uns. Die Inspektion, welche der Bund über die von ihm unterstützten Schulen ausübt, hat in gleichem Sinne gewirkt. Von dem Kollegium der Inspektoren gingen auch im wesentlichen die Anregungen und Weisungen aus, welche das Schweiz. Industriedepartement in dem Zirkular an die Kantonsregierungen vom 15. Dezember 1908 niedergelegt hat. Sie bezwecken nichts anderes, als die gewerblichen Schulen auf die Höhe der Anforderungen zu bringen, welche eine erfolgreiche Ausübung des Gewerbes an seine Träger stellt. Die Lehrlingsgesetze (bis jetzt in dreizehn Kantonen) schaffen die Möglichkeit, der beruflichen Ausbildung der Gewerbsleute an Stelle der bisherigen freien Gestaltung eine gesetzliche Organisation mit bestimmtem Programm, genügender Unterrichtszeit und zweckmässigen Lehrplänen zu geben. Stundenplan, Programm, Unterrichtsmittel, Lokale sind aber, so wichtig sie an und für sich sein mögen, nur äusserliche Dinge; das Wesentliche der Gewerbeschulen werden die Lehrkräfte sein und bleiben. Die guten Lehrer fallen nicht vom Himmel; sie müssen persönlich tüchtig und für ihre besondere Aufgabe gut vorgebildet sein. „Der Unterricht in den technischen Fächern (Fachzeichnen, Materialkunde, Konstruktionslehre usw.),“ sagt das Zirkular vom 15. Dezember, „ist nur solchen Lehrkräften anzuvertrauen, die eine ausreichende theoretische und praktische Ausbildung und Erfahrung besitzen. Aber auch von den Lehrkräften, die den Unterricht in den übrigen Fächern übernehmen, muss eine gründliche Beherrschung des Stoffes und ein

eindringendes Verständnis für die Vorkommnisse und Bedürfnisse der gewerblichen Betriebe und des wirtschaftlichen Lebens überhaupt verlangt werden. Die Vereinigung fachlich sich ergänzender theoretischer und zeichnerischer Disziplinen in der Hand von Gewerbelehrern im Hauptamt kann grosse Vorteile gewähren. Diese müssen sich entwickelte gewerbliche Fortbildungsschulen mehr als bisher zunutze machen. Ein zweckdienlich organisiertes Wanderlehrinstitut bietet auch den kleinern Schulen die Vorteile eines fachmännisch betriebenen Unterrichts.“ Kündigt das Zirkular an, dass sich der Bund hinsichtlich der Programme und Organisation seinen Einfluss (mehr als bisher) geltend machen müsse, so macht es andererseits für die Bundesbehörden den Vorbehalt, „einerseits von subventionierten Schulen zu verlangen, dass sie Lehrer mit ungenügenden Leistungen zum Besuche entsprechender Bildungsgelegenheiten verhalten, andererseits einer Schule bei fortgesetzt mangelhaftem Unterrichtsbetrieb die Subvention ganz oder teilweise zu entziehen.“ Das Departement legt also auf die Auswahl und Ausbildung des Lehrers an Gewerbeschulen den grössten Wert. Welches sind nun die Möglichkeiten, um unter dem Gesichtspunkt eines engen Anschlusses von Unterricht und Unterrichtsstoff an die Bedürfnisse der Schüler die tüchtigsten Lehrkräfte zu erhalten?

Für grössere Schulen, das ist aus dem Zirkular deutlich zu ersehen, werden Hauptlehrer (Lehrer im Hauptamt) als notwendig erachtet, und für kleinere, nicht zu fern voneinander gelegene Schulen Wanderlehrer empfohlen oder gewünscht. Wer eignet sich hierfür? Für die rein technischen Fächer kommen in erster Linie Männer des Berufes in Betracht, die eine tüchtige technische Ausbildung genossen haben und berufliche Erfahrung besitzen. Für die Lehrwerkstätten, die mehr und mehr in den Mittelpunkt der Gewerbeschulen rücken werden, ist dies selbstverständlich. Die übrigen Fächer, Rechnungsführung, Kalkulation, Wirtschaftslehre, Staatskunde, werden in die Hände von Lehrern der Volks- und Mittelschulen zu legen sein. Beide Kategorien von Lehrkräften werden der besonderen Ausbildung bedürfen: der Berufsmann nach methodisch-pädagogischer Seite hin, um sich mit der Gestaltung des Unterrichtsstoffes, der Verwendung der Lehrmittel und der Führung einer Klasse vertraut zu machen; der Lehrer, um in die genauere Kenntnis der Berufsarbeiten einzudringen. Wie Hr. Prof. Bendel in seinem Referat für die Versammlung der Lehrer an Gewerbeschulen in Lausanne (18. Juli, s. u.) dartut, sollte ein Kurs von zwei Semestern an einem Technikum für die methodisch-didaktische Ausbildung von tüchtigen Berufsleuten zu

Gewerbeschullehrern genügen. In entsprechender Weise wären Lehrer der Volksschule oder Mittelschule zu Gewerbelehrern im Hauptamt auszubilden, um Fächer wie berufliches Rechnen, Korrespondenz, Wirtschaftslehre, Staatskunde usw. zu übernehmen. Diese Kurse hätten dem Lehrer vor allem mit den praktisch-beruflichen Verhältnissen (Arbeitsstoff, Arbeitsprozesse, Messungen, Berechnungen usw.) vertraut zu machen. Dass die Vereinigung einer Reihe der genannten Fächer in eine Hand den Vorteil einer engeren Verbindung des ganzen Unterrichts bietet, liegt nahe.

Da technisch gebildete Wanderlehrer nicht so schnell und wohl nie ganz den Unterricht an kleinern Gewerbeschulen übernehmen werden, so ist auf besondere Ausrüstung und Ausbildung von Lehrern der Primar- und Sekundarschule in den Fächern des Linear- und technischen Zeichnens wie des Freihandzeichnens Bedacht zu nehmen. Seit 1886 haben die Instruktionkurse in Winterthur diese Aufgabe durchgeführt, in den letzten Jahren wurden sie nicht mehr fortgesetzt, wohl aber traten kürzere Kurse von vier Wochen am Gewerbemuseum in Aarau in die Lücke. Für Semesterkurse, so notwendig sie wären, finden die im Amt stehenden Lehrer gewöhnlich nicht Zeit; die Stellvertretung vermehrt die Kosten, und so kam es, dass meistens junge, eine Stelle suchende, statt wirklich in der Fortbildungsschule stehende Lehrer die Instruktionkurse besuchten. Um diesen Hindernissen zu begegnen, schlägt Hr. Bendel für Lehrer, die (im Nebenamt) an kleinern Fortbildungsschulen Unterricht im Freihandzeichnen, Linear- und Fachzeichnen erteilen, einen Einführungskurs von sechs Wochen und zu deren Weiterbildung vierwöchentliche Fortbildungskurse vor. In ähnlicher Weise sollten die Lehrer der theoretischen Fächer (Geschäftsaufsatz, gewerbliches Rechnen, Wirtschaftslehre usw.) in Kursen von vier Wochen für ihre Aufgabe vorbereitet werden. In Lausanne haben diese Anträge die Zustimmung der Lehrer an Gewerbeschulen gefunden. Da das Departement sich an die Kantone gewendet hat, um diesen die Organisation der angeregten Kurse nahezu legen, so ist zu gewärtigen, wo sie durchgeführt werden. Die Konferenz der Zeichen- und Gewerbeschullehrer nimmt für die längern Kurse je ein Technikum der deutschen und der romanischen Schweiz in Aussicht. Nach der kunstgewerblichen Seite hin hätten natürlich bestehende Kunstgewerbeschulen die entsprechende Aufgabe zu übernehmen. Für die kürzern Kurse hätten grössere Kantone fürs erstmalig genügende Teilnehmer aus ihrem eigenen Lehrkörper; später wird je ein jährlicher Kurs in der deutschen, vielleicht alle zwei Jahre in der romanischen Schweiz genügen. Der Bund stellt in Aussicht, dass er $\frac{2}{3}$ der Kosten übernehmen wolle. Vielleicht reizt das die Kantone zu einer gewissen Konkurrenz. Jedenfalls wird für die bessere Ausbildung der Lehrer unserer gewerblichen Schulen etwas geschehen und geschehen müssen. In einer Lehrstelle (Hauptamt) an einer Gewerbeschule dürfte manch ein junger Lehrer

ein erstrebenswertes Ziel sehen. Wir wünschen, dass der Gewerbeschule ein tüchtiger Lehrkörper geschaffen werde, in dem Techniker und Lehrer nebeneinander ihr Bestes wirken zur Hebung von Gewerbe und Industrie. Eine Rückwirkung des gewerblich-technischen Unterrichts auf die Ausgestaltung des Seminarunterrichts nach der praktischen Seite hin wird nicht ausbleiben. Vielleicht ist sie rascher im Anzug als manche Seminarlehrer ahnen.



Qualitative Arbeitstypen.

II.

Damit der Leser die Arbeitsweise der Kinder kenne, sei bemerkt, dass Pfeiffer schon von der zweiten Klasse an sie so viel als möglich selbst gewähren und nur Selbsterlebtes, Selbstgeschautes, Selbstgedachtes und Selbstgefühltes darstellen liess. So wurde die stilistische Lüge vermieden. Des Lehrers Arbeit bestand nur darin, stofflich zu ordnen, den kindlichen Mitteilungstrieb zu unterstützen und dafür zu sorgen, dass die Sinnlichkeitsfülle der Seele auf das Blatt hinübergerettet wurde. Durch jahrelange Pflege der „freien Aufsätze“, wobei die Schüler so wenig als möglich vom Lehrer beeinflusst wurden und die ganze Aufsatzarbeit sich als ein Akt ungehinderter Selbstbetätigung darstellte, musste sich eine Arbeitsweise ausbilden, die das individuelle Geistesleben möglichst vollkommen zum Ausdruck kommen liess. Um auch durch die Art der Aufgabestellung die Kinder nicht zu einer bestimmten Bearbeitungsweise zu verleiten, wurde nicht gesagt: Beschreibt mir diese Uhr! oder: Was wisst ihr von diesem Bild zu erzählen? sondern es wurde der Gegenstand an der Tafel allen gut sichtbar befestigt und dann die Bearbeitung mit den Worten eingeleitet: Darüber sollt ihr mir einen Aufsatz machen, ganz so wie es euch am besten gefällt. Zur Anfertigung wurden 30 Minuten Zeit gegeben, gerade genug, um noch aus dem Vollen schöpfen zu können. Bei längerer Dauer der Arbeitszeit wären mancher Versuchsperson die Gedanken ausgegangen, oder es wären solche niedergeschrieben worden, die erst durch langes Suchen auf Umwegen sich eingestellt hätten, während es bei den in Frage stehenden Versuchen doch darauf ankommt, das festzustellen, was unmittelbar durch das Thema in der Persönlichkeit angesprochen wird. Wäre dagegen die Zeit zu knapp zugemessen worden, so hätten sich die Versuchspersonen nicht genug mit dem Thema befassen können, und manche Züge der Individualität wären nicht zur Geltung gekommen.

Von grosser Bedeutung für die Erforschung der Arbeitsweise der Schüler war nun die Gewinnung eines Schemas zur Beurteilung der Aufsätze. Eine reiche Mannigfaltigkeit seelischen Lebens sprach aus der Bearbeitung der Themate. Dieser an sich erfreuliche Umstand verursachte aber grosse Schwierigkeiten, die Fülle des Stoffes nach bestimmten Gesichtspunkten zu ordnen. Das zum Ausdruck gebrachte kindliche Seelenleben war vielgestaltig

und doch ohne sichtbare Gliederung, vielmehr stets ineinander überfliessend, so dass es beim ersten Anblick fast unmöglich schien, eine Sonderung vornehmen zu können. Es lag nun sehr nahe, nach dem System der Psychologie ein Schema aufzustellen und darnach eine Ordnung des Stoffes vorzunehmen. Man würde aber bald erfahren, dass man auf diese Weise die Vielgestaltigkeit nicht fassen und dass manches nur mit Zwang in das Schema eingereiht werden könnte, während verschiedene Rubriken leer bleiben würden.

Um der Eigenart des Stoffes gerecht werden zu können, muss daher zunächst auf jegliches System verzichtet und das Einteilungsprinzip der zu bearbeitenden Materie selbst entnommen werden. Dabei ist vor allem aus im Auge zu behalten, welche Stellung das arbeitende Subjekt, die Versuchsperson, zu dem zu bearbeitenden Objekt, dem Stoff, eingenommen hat. Nach diesem Gesichtspunkt hat der Verfasser zunächst die Aufsätze seiner ersten Versuchsreihe einigemal durchgesehen und jeden Gedanken daraufhin geprüft. Die verschiedenen dabei beobachteten Arbeitsweisen wurden in typischen Beispielen notiert, die am häufigsten vertretenen fielen als solche schon in den ersten Lesungen auf; auf die zerstreuter auftretenden dagegen wurde man in den darauf folgenden erst aufmerksam. Die auf diese Weise entstandene Sammlung von Sätzen erfuhr dadurch eine weitere Sichtung, dass alle die Beispiele, die ein gleiches Verhalten des Subjekts zum Objekt zeigten, zu bestimmten Gruppen zusammengefasst wurden. Eine solche Gruppe von Sätzen bezeichnet der Verfasser als eine Arbeitsweise A.-W.

Die Fälle, die infolge ihrer Mehrdeutigkeit nicht mit Bestimmtheit der einen oder der andern Arbeitsweise zugeordnet werden konnten, wurden bei dieser Gelegenheit den beiden fraglichen Gruppen zugerechnet. Hierdurch verteilten sich die etwaigen Fehlgriffe bei der Klassifikation in der grossen Zahl der Fälle allmähig auf alle Rubriken und glichen sich so selbst aus. Die Übersicht der Arbeitsweisen, die sich aus den ersten Versuchen (mit der vierten Mädchenklasse) ergaben, wurde durch das gleiche Verfahren an dem Material aus den zwei folgenden Jahren, sowie aus demjenigen von andern Versuchsklassen berichtet und ergänzt und konnte auf diese Weise in dem Masse, als der Umfang des Materials und die Zahl der Klassen wuchs, immer grössern Anspruch auf Vollständigkeit und Allgemeingültigkeit machen. So kam der Verfasser am Ende seiner Untersuchungen, die sich auf drei Jahre erstreckten, zu 17 verschiedenen Arbeitsweisen, nach denen er das gesamte Material glaubte klassifizieren zu können. Die gefundenen Arbeitsweisen wurden hierauf nach der gebräuchlichen psychologischen Terminologie eingeordnet, und so ergab sich in der Hauptsache folgende Übersicht:

1. Assoziative (rezeptive) A.-W.
 - a) wahrnehmend,
 - α. beschreibend,
 - β. beobachtend,
 - b) erinnernd,

- a. begrifflich,
- β. vorstellend.

2. Apperzeption (produktive) A.-W.

- a) beziehend,
- b) schliessend,
- c) reflektierend,
- d) beurteilend,
- e) poetisch.

Die Beurteilung der Arbeiten, die endgültig erst dann vorgenommen werden konnte, als die Resultate aller Versuche vorlagen, geschah in der Weise, dass jeder Gedanke, der wiedergegeben war, ganz gleich, ob er sich zu seinem sprachlichen Ausdruck eines oder mehrerer Sätze bediente, daraufhin untersucht wurde, welcher Rubrik des aufgestellten Schemas er einzureihen war. Die Aufsätze als Ganzes zu beurteilen, wie das von Binet und andern geschah, kann nicht zu einer richtigen Feststellung der Arbeitsweise der Schüler führen. Die Aufsätze erzeugen beim Leser nur einen allgemeinen Eindruck; dieser ist aber oft weniger durch den Geisteszustand des Schreibenden, als vielmehr durch den Inhalt des Themas bedingt. Untersuchungen von H. J. Watt haben ergeben, dass das Aufsatzthema den ganzen Reaktionsverlauf qualitativ beeinflusst. Es schwebt als oberster apperzipierender Vorstellungskomplex über dem Gesamtbewusstsein, ruft die ihm verwandten Faktoren desselben hervor und bestimmt die Reihenfolge ihres Auftretens. Die Zuordnung einer Persönlichkeit zu diesem oder jenem Typus auf Grund einer solchen Methode würde also in erster Linie von der Auswahl des Themas abhängig sein, das man ihr zur Bearbeitung übergeben hat. So ist sicher, dass die Aufgabe, die eindrucksvolle Szenerie eines Bildes zu beschreiben, induzierend vor allem auf das Innenleben der Versuchsperson wirkt, dieselbe veranlasst, die handelnden Subjekte den Andeutungen des Künstlers gemäss zu beiseelen und das eigene Gefühl des Wohlgefallens oder Missfallens zum Ausdruck zu bringen. Dagegen wird ein zu gleichem Zwecke vorgelegter Gegenstand, wie etwa eine Taschenuhr, eher zu einer mehr äusserlichen Beschreibung Anlass geben. Dort gibt das Thema der Arbeit im allgemeinen einen mehr subjektiven, hier einen mehr objektiven Charakter. Um den Einfluss des Stoffes möglichst auszuschalten wurden sechs Aufgaben gestellt, die ihrem Inhalt nach verschieden sind und sich daher in ihrer induzierenden Wirkung zu paralysieren vermögen, und bei Beurteilung der Arbeiten wurde von dem Eindruck, den sie als Ganzes machten, abgesehen, dafür aber das Augenmerk auf die einzelnen Gedanken gerichtet, die in den Arbeiten vertreten sind.

In eingehender Besprechung der erhaltenen Aufsätze zeigt nun der Verfasser, wie er die darin niedergelegten Gedanken und Gefühle beurteilt, charakterisiert und gruppiert. Dann handelte es sich aber um die Lösung der Hauptaufgabe der ganzen Arbeit, nämlich darum, festzustellen, wann man berechtigt ist, eine der aufgestellten Arbeitsweisen (A.-W.) als Arbeitstypus (A.-T.) zu erklären. Wenn sich die Arbeitsweisen, wie sie in dem vom Verfasser aufgestellten Schema verzeichnet sind, zu

Arbeitstypen verdichten sollen, so kommt es darauf an, dass sich die Zahl der Einzelfälle, die sich einer und derselben Arbeitsweise einordnen lassen, nicht zu sehr über die Versuchspersonen verteilt, sondern auf möglichst wenige derselben kumuliert. Bei der Feststellung des typischen Auftretens einer Arbeitsweise dürfen wir nicht vergessen, dass der Begriff des Typischen ein relativer ist. Um eine bestimmte Arbeitsweise als Typus bezeichnen zu können, ist demnach nicht nur nötig, dass sie bei einer der Versuchspersonen häufig auftritt, sondern es muss sich ausserdem noch zeigen, dass dieses Auftreten auch im Verhältnis zu dem bei den übrigen Versuchspersonen ein vorwiegendes ist.

Um das typische Auftreten einer Arbeitsweise feststellen zu können, wurde zu jedem Aufsatz eine Grundtabelle angelegt; in diese wurde von jeder Versuchsperson eingetragen, wie oftmal sie in der betreffenden Aufgabe jede der Arbeitsweisen angewendet hat. Aus diesen Grundtabellen wurden dann Zentralwerte ermittelt, mit denen die Arbeitsweise der einzelnen Personen verglichen werden konnte, und so wurde der Arbeitstypus derselben festgestellt. Die gleichen Untersuchungen wurden in den zwei folgenden Jahren mit denselben Schülerinnen wiederholt, und auch in Knabenklassen wurden Versuche angestellt. Auch die häuslichen Verhältnisse und namentlich die Lektüre der Kinder wurden in den Bereich der Beurteilung gezogen. In einer grossen Zahl von Tabellen finden wir die gewonnenen Ergebnisse zusammengestellt und ausserdem durch Kurven veranschaulicht. Von einer auch nur andeutungsweise Darstellung des sorgfältig geprüften und mit kritischem Blick gesichteten umfangreichen Materials muss hier abgesehen werden; dagegen sollen noch einige Gedanken aus den Schlussfolgerungen des Verfassers angeführt werden.

(Forts. folgt.)



Verband schweiz. Zeichen- und Gewerbeschullehrer.

Seitdem die neue Redaktion den Blättern für Zeichen- und Berufsunterricht etwas mehr Leben eingehaucht hat, ist die Zahl der Mitglieder des Vereins auf über 550 gestiegen. In der Jahresversammlung zu Lausanne (17., 18. und 19. Juli) war freilich von der stärkern Beteiligung nicht viel zu spüren, obgleich das Wetter die Tagung ausnahmsweise begünstigte. Etwas über 30 Getreue konnte Hr. Léon Genoud als Präsident in der Morgenfrühe (7 Uhr) des 18. Juli im Palais Rumine begrüssen, als er die eigentliche Jahresversammlung eröffnete, deren Geschäfte (Bericht, Rechnung, Wahl der Rechnungsrevisoren, Anregungen) bald erledigt waren. Die Rechnung ergibt einen Vorschlag von ca. 800 Fr. Die Hauptversammlung, die gegen 70 Teilnehmer zählte, wurde namens der Erziehungsdirektion von M. Beausire begrüsst, der an sein Willkommen einige Betrachtungen über die Bedeutung des gewerblichen Unterrichts, seine Organisation und Mittel anknüpfte. Die Hauptreferate über die *Ausbildung der Zeichenlehrer* (von Hrn. Prof. Bendel, Schaffhausen, und W. Schläpfer, Freiburg) und die *dekorative Komposition im Zeichenunterricht* (von Hrn. Prof. Payer, Lausanne, und Kuster, Lugano) waren im Vereinsorgan zuvor gedruckt erschienen. In vorbildlicher Kürze fassten die Referenten für das erste Thema ihre Anschauungen zur Eröffnung der Diskussion zusammen: der gewerbliche Unterricht bedarf gut vorgebildeter Lehrkräfte, die soweit als möglich

im Hauptamt anzustellen sind. Zwei Kategorien von Lehrern werden zu finden sein, Männer des praktischen Berufes, die sich eine pädagogisch-methodische Ausbildung erwerben, und Lehrer, die sich die praktischen Berufskennntnisse aneignen wollen, die zu einem rationellen Unterricht erforderlich sind. Eine Schwierigkeit wird immer bestehen für die kleinen Schulen, in denen eine Gliederung nach Berufen nicht möglich ist, und die für Anstellung von besondern Lehrern als Hauptlehrer zu klein sind. Hier werden Lehrer der Primar- und Sekundarschule betätigt werden müssen; aber sie bedürfen einer Vorbereitung in besondern Kursen, weshalb die Referenten hiezu Einführungs- und Fortsetzungskurse von sechs und vier Wochen vorschlagen, während Jahreskurse für die beiden Kategorien von Hauptlehrern nötig sein werden. In der Diskussion kam hiezu insofern ein neues Moment, als Hr. Dr. Frauenfelder auch Kurse für die Lehrer der allgemein-theoretischen Fächer: Deutsch, Rechnungsführung, Buchhaltung, Wirtschaftslehre und Vaterlandskunde wünschte. Hr. Direktor Weber, Winterthur, machte davon Mitteilung, was im Schosse einer erziehungsrätlichen Kommission des Kantons Zürich behandelt wurde. Eine Redetübung führte bis zur Seetalbahn. Einwendungen prinzipieller Natur begegneten die Thesen der Referenten nicht. Der Antrag Dr. Frauenfelder wurde mit denselben gutgeheissen, und damit zugleich dem Vorstand die Weisung erteilt, zu prüfen, ob sich nicht durch den Verband Kurse für die theoretischen Fächer in ähnlicher Weise anordnen liessen, wie dies der Verein für Handarbeitsunterricht tut. Den Weisungen des Departementes gegenüber, die auf Tagesunterricht dringen, wurde auch auf die Schwierigkeiten aufmerksam gemacht (M. Racine), die den Tageskursen in den Kantonen namentlich seitens der Meister noch immer begegnen. In dem Wunsch, dass die Kurse als Jahreskurse geführt werden sollten, lag das Zugeständnis, dass in der romanischen Schweiz die Idee der gewerblichen Bildung noch nicht so populär geworden ist wie in der Ostschweiz, haben doch Orte wie Vevey für die Gewerbeschule nur Winterkurse.

Die Behandlung der *dekorativen Komposition* schien sich anfänglich rasch abzuklären. Die Referenten, Hr. Payer, Lausanne, und Kuster, Lugano, führten ihren Thesen und Ausführungen nur wenige aufklärende Bemerkungen bei. Im Grunde war jedermann darüber einig, dass die dekorative Verwendung von Pflanzenmotiven, die dem Zeichnen nach der Natur entspringen, als begleitende Übung im Zeichenunterricht den Kindern Freude mache, und je nach den Verhältnissen, hier mehr, dort weniger, gepflegt werden könne, und die These, welche diese Übungen (composition) für die Schüler vom zehnten Altersjahr abverlangte, hatte keineswegs imperative Form; die Ausgestaltung und Anwendung der Komposition hängt von zu vielen Faktoren ab, um irgendwelche Uniformität von vornherein unmöglich zu machen. So war denn auch grundsätzlich wenig Meinungsverschiedenheit; es sei denn die, dass eine weitere Stunde für diese Übungen gefordert wurde (Hr. Kayser, La Chaux-de-Fonds), da die bisher eingeräumte Unterrichtszeit nicht dafür genüge. Die Zweifel an einer Vermehrung der Stunden zu diesem Zwecke waren mehr als berechtigt, und die Forderung einer dritten Zeichnungsstunde blieb auf der Streeke. Damit wäre die Frage grundsätzlich erledigt gewesen; dafür zog eine Diskussion ein, die sich auf die wörtliche Formulierung (in französischer Sprache) des Ausdruckes composition in der These der Referenten warf, und sich in Kleinigkeiten erging, bis die nicht allzu dichten Reihen durch weitere Lücken die Wertung einer solchen Diskussion kennzeichneten.

Die Anregungen, die in früheren Beschlüssen über die Stellung der Zeichen- und Gewerbeschullehrer lagen, gehen dahin, auch für die Hilfslehrer an Gewerbeschulen eine bestimmte Amts- oder Anstellungsdauer zu sichern. Ob Mitteilungen hierüber am Schluss der Sitzung noch gemacht wurden, entging dem Berichterstatter, der sich unterdessen die Ausstellung der Zeichnungen in dem nahen Gebäude der Zeichenschule ansah. Hier hatte namentlich das Lehrerseminar mit seinen beiden Abteilungen (Knaben und Mädchen) und seiner Übungsschule sich beteiligt. Die Ausstellung trug etwas den Charakter der Improvisation, doch mochten die Veranstalter derselben immerhin eine wesentlich stärkere Beteiligung (der Besucher) erwartet haben. Neben Zeichnungen nach Gips-

modellen fanden sich reichliche Stücke von Naturstudien (Pflanzenmotiven, Schmetterlingen, Landschaften) und Zeichnungen nach Gegenständen, sowie Zeichnungen technischer Natur.

Beschränkten sich die Verhandlungen auf die Morgenstunden des Sonntags (7 bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr), so umfassten die Begleitveranstaltungen eine Soirée familiale (Samstag), ein Bankett (Sonntag Mittag im Hôtel de France), eine Exkursion au Signal, eine zweite Soirée familiale (Sonntag abends) und eine Seefahrt mit Schlussbankett in Montreux (Montags). Freundliche Erinnerungen nahmen die Teilnehmer hievon nach Hause; etwas gestört wurden sie mehr als einem Teilnehmer durch den Gedanken an „mein Quartier“. Es gibt Rücksichten gegen den Stand; auch hier sollte die Richtung aufwärts selbstverständlich sein.

Wir fügen diesem kurzen Bericht die Thesen des Herrn Prof. Bendel bei, die in ihrem Wortlaut manchen Leser interessieren werden:

Es ist Bedacht zu nehmen auf eine ausreichende Ausbildung von Gewerbelehrern im Hauptamt für die eigentlichen Berufsfächer. Zu diesem Behuf ist für geeignete Personen, die ausser einer guten Allgemeinbildung sich über den Besitz einer ausreichenden technischen Bildung und praktischer Erfahrung ausweisen, an je einer technischen Mittelschule der deutschen und der französischen Schweiz ein zwei Semester umfassender didaktisch-methodischer Kurs zu veranstalten.

Für die zeichnerische und praktische Ausbildung von Hauptlehrern für die kunstgewerblichen Fächer haben geeignet organisierte Kunstgewerbeschulen ihre Fürsorge eintreten zu lassen.

Für die zurzeit vorherrschend im Nebenamt wirkenden Lehrer der sogen. theoretischen Fächer: Geschäftsaufsatz, gewerbliches Rechnen, gewerbliche Buchhaltung, Kalkulation, Wirtschaftskunde und Vaterlandskunde sind vierwöchentliche Instruktionkurse zu veranstalten. Durch deren Besuch sollen sie befähigt werden, diesen Unterricht enge an die beruflichen Bedürfnisse anzupassen mit dem erforderlichen Verständnis für den modernen Gewerbebetrieb und das Wirtschaftsleben. Derartige Kurse sind abzuhalten, wo die geeigneten Lehrkräfte sich vorfinden. (An Stelle dieses letzten Satzes ist die Anregung von Dr. Frauenfelder gestellt worden.)

Für jene Lehrer der Volksschule, welche an kleineren gewerblichen Fortbildungsschulen den Unterricht im Freihandzeichnen, Linearzeichnen und Fachzeichnen zu erteilen haben, ist der Besuch eines mindestens sechswöchentlichen Einführungskurses, der Freihandzeichnen mit Linearzeichnen und die Elemente des technischen Zeichnens umfassen soll, vorzusehen. Spätere, wenigstens vier Wochen dauernde Fortbildungskurse haben Gelegenheit zu bieten, den Bedürfnissen der Einzelnen entsprechend, sich das nötige Verständnis für den Fachzeichnenunterricht in einzelnen Berufsrichtungen zu erwerben.

Den einzelnen Kurskategorien sind in den wesentlichen Punkten einheitlich lautende Programme zugrunde zu legen.



Zur Sekundarschul-Gesetzgebung des Kantons Bern.

Das bernische Sekundarschulgesetz vom 26. Juni 1856 ist vielfach besser als es scheint. Es liess eine Entwicklung der Schule zu, die weit über den Wortlaut hinausgeht, ohne dass von einer Gesetzesverletzung gesprochen werden kann. Das ist zum Beispiel bei den Besoldungsparagraphen der Fall. Niemand hält sich mehr an die Unterscheidung von Hauptlehrer und Hilfslehrer, wie sie in § 21 gegeben ist, wo die Lehrer für Zeichnen und Singen als Hilfslehrer bezeichnet werden. Wenn es da heisst: Die Besoldung beträgt für die wöchentliche Unterrichtsstunde eines Hauptlehrers jährlich wenigstens 60 Fr. und darf für keinen Lehrer einer Sekundarschule unter 30 Fr. fallen, so klingt das allerdings wie aus längst vergangenen Zeiten. Aber weil nur das Minimum festgesetzt wurde, hinderte es nicht, die Besoldung den Bedürfnissen gemäss festzusetzen; tatsächlich haben auch die am

wenigsten zahlenden Sekundarschulen die Besoldung aufs Dreifache des gesetzlichen Minimums erhoben.

Ganz veraltet ist der Paragraph, der die Höhe des Schulgeldes festsetzt. Er sagt: Wo Schulgelder gefordert werden, sollen dieselben in der Regel jährlich 60 Fr. für den Schüler nicht übersteigen. „In der Regel!“ Im Notfall könnte noch höher gegangen werden, ohne dass dem Gesetz Gewalt angetan würde. In Wirklichkeit wird ein so hohes Schulgeld nirgends mehr bezogen. Viele Gemeinden haben vor längerer Zeit schon die Untentgeltlichkeit eingeführt; andere haben wohl noch ein Schulgeld von 20, 30 Fr., höchstens 40 Fr., gewähren aber Freistellen nach Bedürfnis. Hingegen schreibt das Gesetz bestimmt vor: Jeder Schüler hat zur Anlegung eines Sekundarschulfonds eine Aufnahmegebühr von 5 Fr. und bei jeder Promotion einen Beitrag von 2 Fr. zu leisten. Wenn einmal die Revisionsfrage der Verwirklichung entgegenreift, so werden keine Schulgelder mehr bezogen werden, weder in dieser oder jener Form. Vor 50 Jahren wurden Sekundarschulen auf einen andern Boden gestellt, als wir heute verlangen und zum guten Teil bereits haben. Damals waren es meist Genossenschaften von Privaten, die mit Rücksicht auf das sich mehrende Bedürfnis Sekundarschulen gründeten und jeweilen für sechs Jahre die Garantie übernahmen. Die neueren Sekundarschulen sind alle von Gemeinden gegründet worden; viele ältere sind an die Gemeinden übergegangen. Wo eine Sekundarschule besteht, hat die Gemeinde entsprechend weniger Ausgaben für die Primarschule, und so kann man ihr wohl zumuten, dass sie die Unentgeltlichkeit einführe. Wird durch Neugründung von Sekundarschulen dafür gesorgt, dass es jedem befähigten Kinde möglich ist, eine Sekundarschule zu besuchen, und hilft auch hier der Staat den ärmern und schwerbelasteten Gemeinden, dann wird kein Grund mehr vorhanden sein, diese Schulen von dem Mitgenuss der Bundessubvention auszuschliessen.

Laut Gesetz „soll rücksichtslos darauf gehalten werden, dass nur solche Schüler aus einer untern Klasse in eine höhere befördert werden, welche durch eine wohlbestandene, strenge Prüfung die zum Eintritt in die betreffende Klasse nötige Vorbildung erlangt haben“. So der Wortlaut, der eine Promotionsprüfung fordert. Auch daran denkt man kaum mehr an einer der über 90 Sekundarschulen. Warum durch eine Promotionsprüfung sich bestätigen lassen, was man das ganze Jahr über jeden Tag gesehen und gehört hat?

Nicht im Sekundarschulgesetz von 1856, aber in dem „Gesetz betreffend Aufhebung der Kantonsschule Bern, sowie einige damit zusammenhängende Änderungen in der Schulgesetzgebung“ vom 27. Mai 1877 steht über die Wahl der Lehrer und Schulvorsteher die Bestimmung: „Vor jeder Wahl ist das Gutachten des Sekundarschulinspektors einzuholen.“ Hingegen haben sich die Lehrer wiederholt ausgesprochen, weil sie fanden, es werde dadurch dem Inspektor eine zu grosse Macht eingeräumt, und es hänge zu viel von seiner Gunst oder Ungunst ab. Ein neues Gesetz wird diese Bestimmung nicht wieder enthalten. Nach dem Primarschulgesetz leistet der Staat bei Neubauten an die Kosten einen Beitrag von 5 bis 10%. Bei Bauten für Sekundarschulen darf er in einem einzelnen Fall nie mehr als 5000 Fr. beisteuern. Wenn wir noch hinzufügen, dass der Staat gar nichts leistet an die Stellvertretungskosten, nichts für Versorgung von Witwen und Waisen der Sekundarlehrer, so wird man begreifen, dass von der Lehrerschaft eine Gesetzesrevision angestrebt wird. S. W.

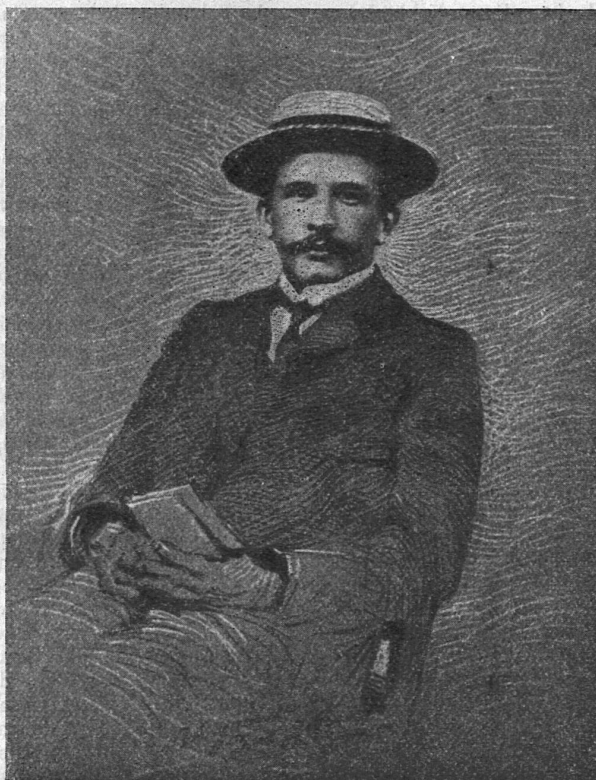
Godesberg. Naturwissenschaftlicher Kurs des Keplerbundes, 7.—14. August: Neuere Ansichten über die Materie, 5 Std. (Dr. Bavink). Tierstaaten, 5 Std., mit Lichtbildern (Dr. Brass). Die Verbrennung als Beispiel induktiver Forschung, 6 Std., chemische Übungen, je nachmittags (Dr. Dennert). Anleitung zu physikalischer Handfertigkeit (Grewe). Radium und Radioaktivität (Dr. Gruner, Bern). Einführung in die Elemente der Chemie mit Experimenten, 6 Std. (Dr. Hauser). Neue Forschungen der Astronomie (Dr. Riem). Der Monismus (Tendt). Theologie und menschlicher Körper (Dr. Sexauer). Die Praxis der Vorträge, 2 Std. (id.). — Kursgeld 12 Mk. und 3 Mk. für die physikalischen Handarbeiten (Handwerkzeug 3 Mk. für Chemie, Mk. 4.50 für die physikalischen Übungen, Meldung an die Geschäftsstelle des Keplerbundes, Godesberg a. Rh.

† Hermann Adolf Wengi.

1879—1909.

Als wir am Pfingstmontag zu dritt von Baden aus dem Kamm der Lägern entlang nach Regensburg und an dem lieblichen Katzenssee vorbei nach Zürich wanderten, hat Hr. Rektor H. A. Wengi uns noch seine Zukunftspläne enthüllt. Eine weite Fahrt ans Meer gedachte er diesen Sommer zu tun.

In jungen Jahren schon lernte H. A. Wengi das Leben von der ernsten Seite kennen. Seiner Eltern beraubt, fand er Aufnahme im Hause von Verwandten in Aarau. Dort besuchte er die städtischen Schulen und die zwei ersten Klassen der technischen Abteilung der Kantonsschule. Seinen Plan, Förster zu werden, musste er aufgeben, dafür absolvierte er die 3. und 4. Klasse des Seminars in Wettingen. Im Frühling 1899 war er nach seiner Patentierung vorübergehend Stellvertreter an



† Hermann Adolf Wengi.

der Primarschule Laufenburg, von wo weg er am Strassburger Waisenhaus eine Lehrstelle übernahm, um gleichzeitig an der Universität zu studieren. Am gleichen Institut war Hr. Byland-Fritschi, der zurzeit in Südamerika als Schuldirektor amtiert. Wengis Erinnerungen an die Strassburger Zeit waren köstliche, und sie lassen es begreifen, warum der Verstorbene gegen den Drill aufgetreten ist. Dass in seiner spätern Schulführung Schüler seine grosse Achtung der Individualität des Kindes missbrauchten, hat ihn selber betrübt, und ihm offene und geheime Bemerkungen eingetragen, die ihn aber nie am Kinde zweifeln liessen. In Paris, wo er an der Sorbonne hörte, verdiente sich W. seinen Unterhalt als Privatlehrer. Seine Studien zur Erlangung des aarg. Bezirkslehrerpatentes beendigte er in Genf und Zürich. Seine eigentliche Lehrtätigkeit begann W. an der Sekundarschule Matt. Er fühlte sich aber im Sernftal ohne geistige Anregung und strebte wieder dem Flachlande zu. Die Stelle in Reitnau konnte nur vorübergehender Natur sein; nach einem Jahre bewarb er sich um eine Lehrstelle für Deutsch, Französisch und Geschichte an der Bezirksschule Baden. Hier war er an seinem Platze. Sofort nahm er seine Studien in Zürich wieder auf. In seiner Klasse erwarb er sich rasch die Liebe der Schüler, und er suchte nach Kräften den Unterricht ihnen anzupassen. Helle, ja übersprudelnde Fröh-

lichkeit herrschte in seinen Stunden, und wenn die Schüler zur Abwechslung sich Spaziergänge oder in der Fastnachtzeit gar ein Tänzchen erbat, so konnte er nicht nein sagen. In den Ferien wanderte er mit grössern Knaben aus, an schulfreien Nachmittagen zog er mit den Mädchenscharen durch die engere Heimat. Ein äusserst rüstiger Fussgänger und liebevoller Beobachter von Natur und Menschen, wusster er für seine Schüler diese Ausflüge geistig wertvoll zu machen. Als ein Kenner der Literatur las er in seinem Unterricht sehr viel vor, und im Gespräche behauptete er, die Lektüre sei fast das einzige Mittel seiner Erziehung gewesen. „Wessen man sich nicht erinnert, das hat auch für uns keinen Wert gehabt.“ Er verschmähte weiltläufige Erklärungen des Stoffes, und er wandte sich oft gegen die Ausschlachterei der Schriftsteller. Über den Mundartdichter Hebel hielt er verschiedene Vorträge. Eine frohe, offene Natur, die sittlich tiefernst, doch das Leben von der freudigen Seite zu nehmen weiss, schaute W. der Zukunft entgegen; da brach eine Blinddarmentzündung seine Gesundheit. Eine Operation vermochte ihn nicht zu retten. In der Morgenfrühe des 27. Juni, nach nur fünftägigem Krankenlager, verschied der dreissigjährige Mann. Die Todesbotschaft brachte in weite Kreise tiefe Trauer. K. K.

SCHULNACHRICHTEN.

24. schweizerischer Lehrerbildungskurs für Knabenhandarbeit in Frauenfeld. Am 12. Juli sind im Promenadenschulhaus 156 Lehrer und Lehrerinnen, meist aus den deutschsprechenden Kantonen der Schweiz (und zwei Ausländer), zur Arbeit angetreten. Der Elementarkurs zählt 31 Teilnehmer, Kartonage 42, Hobelbank 45, Schnitzen 22, Modellieren 9, Naturholzarbeiten 9. Die Werkstätten befinden sich alle im Promenadenschulhaus. Die Arbeitszeit dauert von 7—12 Uhr und 2—6 Uhr; der Samstagnachmittag ist frei. Es ist zu wünschen, dass der Kurs auch von „Nichtteilnehmern“ mit Besuchen beehrt werde. Der Zutritt zu den Werkstätten wird jedermann gerne gestattet. Die Ausstellung der Arbeiten findet am 6. August nachmittags statt.

Lehrer und Schulfreunde machen wir auf die *Generalversammlung des Schweiz. Vereins für Knabenhandarbeit* aufmerksam, die am 30. und 31. Juli in Frauenfeld stattfindet. Neben den üblichen Geschäften, Wahlen, Jahresbericht usw. steht die Frage der praktischen Durchführung der Schulreform auf der Traktandenliste. Dr. Zahler in Bern wird über das *Arbeitsprinzip im Unterricht* referieren und sich auf diejenigen Reformen beschränken, die sich im Unterricht bewährt haben. Photographien aus dem Schülerleben werden das Wort unterstützen. Hr. Wartenweiler in Engwang wird zeigen, wie der *Unterricht in Physik* unter Betätigung der Schüler erteilt werden kann. Von allgemeinem Interesse wird der Besuch der Werkstätten des 24. schweizerischen Lehrerbildungskurses im Promenadenschulhaus sein. Für den Freitagabend ist eine gesellige Vereinigung auf dem alten Schützenplatz und für den Samstagnachmittag ein Besuch des Schlosses Sonnenberg vorgesehen. Die Selbstbetätigung der Schüler steht heute im Vordergrund der Schulreform. Die Versammlung und der Kurs in Frauenfeld wollen zur praktischen Lösung der schwierigen Frage anregen. Der Besuch wird angelegentlich empfohlen.

Appenzell I.-Rh. Herr Schulinspektor *Th. Rusch* hat einen an ihn ergangenen Ruf als Direktor des schwyzerischen Lehrerseminars, und kurze Frist nachher einen solchen von seiten des fr. kath. Seminars Zug abgelehnt. Wir freuen uns dessen aufrichtig. Beinahe ein Jahrzehnt leitet Hr. Kaplan Rusch das innerrhod. Schulschifflein, arbeitet im kleinen Kreis mit überzeugender Hingabe, und brachte von jeher der Schule ein reiches Mass von Liebe und eine Fülle pädagogischer Sachkenntnis entgegen. Wir wünschen, dass er uns noch recht lange erhalten bleibe. —h—

Bern. Das Diplom für das *höhere Lehramt* haben erworben die HH. Ernst Bärtschi von Eggwil (Geographie und Geschichte), Th. Schenk von Röthenbach (Englisch, Französisch, Deutsch), Fr. Meyer von Oberbipp (Mathematik, Physik und

Chemie), Dr. J. Alfr. Steiner von Trachselwald (Botanik, Zoologie und Geologie). — Die Erziehungsdirektion fordert die Schulkommissionen auf, die Vorbereitung für die *turnerische Prüfung* der Rekruten ebenso sorgfältig zu pflegen und zu fördern, wie die für die pädagogische Prüfung der angehenden Wehrmänner. — Die Mittelschulen der Stadt Bern erfordern für die Lehrerbesoldungen (1909/10) 643 870 Fr., der Staat leistet daran 325 600 Fr.

Luzern. Am 12. Juli versammelten sich die Lehrer und Schulfreunde des Amtes Entlebuch zu einer gemeinsamen Konferenz im idyllisch gelegenen Marbach. Das nasskalte, wenig einladende Wetter vermochte nicht an einer regen Teilnahme zu hindern, so dass sich im hübsch dekorierten Saale zum Kreuz gegen 80 Personen einfanden. In seinem Eröffnungswort sprach Hr. Kaplan Koch, Bezirksinspektor, Marbach, über die Bedeutung solch gemeinsamer Tagungen. Man kommt zusammen zum Zwecke der Belehrung über irgend ein wissenschaftliches Gebiet, sodann lernt man sich kennen, kann Meinungen austauschen und sich gegenseitig aussprechen und gewinnt so manches für die Schule. Hierauf referierte Hr. Dr. Hans Bachmann, Professor in Luzern, in ausgezeichnete Weise über „Die geologischen Verhältnisse des Landes Entlebuch“. Er entwarf uns ein grosszügiges Bild von den Veränderungen, welche die Erdrinde erleidet durch innere Kräfte, Lagerungsstörung oder Dislokation, sowie durch äussere Wirkungen des Wassers. Im besondern erklärte er den Aufbau und die geologische Beschaffenheit der Entlebucher- und der angrenzenden Berge. Infolge Abkühlung des Erdinnern hat sich die äussere Kruste zusammengezogen und in Falten und Runzeln gelegt. Dadurch sind die grossen Kettengebirge unserer Alpen entstanden. — Das älteste Gestein, aus dem unsere nächsten Gebirgsstöcke aufgebaut sind, finden wir im Giswilerstock, Rotspitz und Enzimattberg. Diese bestehen aus einer Jurakalkformation, während ihre Unterlage eine viel jüngere Gesteinsart aufweist. Lange Zeit blieb diese Tatsache den Forschern ein Rätsel. Erst die neueste Forschung vermochte es zu lösen vermittelt der Theorie von den Deckfalten. Die genannten Berge, die ihre Heimat sogar am Südfusse der Alpen haben, mussten bei einem Deckfaltenschub als Abbröckelung zurückgeblieben sein. Aus einem wesentlich jüngeren Gestein, dem Kreidekalk, setzt sich eine ganze Reihe von Bergen zusammen, Pilatus, Schimberg, Schafmatt, Schratzenfluh, Rothorn. Nördlich derselben aber dehnt sich die Nagelfluh oder Molasse aus. Die gediegenen, hochinteressanten Ausführungen des Herrn Referenten, welche reich illustriert wurden durch geologische Karten und Profile, ernteten begeisterten Beifall. Während des Mittagessens kamen unter dem Tafelmajorat des Hrn. J. Müller, Schulinspektor, Romoos, noch einige Schulfragen zur Sprache. Der eine Punkt betraf die Festlegung der Besoldung der Lehrer. Alle Anwesenden vertraten einstimmig die Meinung, die Besoldung soll auf dem Dekretsweg geregelt werden. Nur dieser Weg sichert den Jugendbildnern ein Gehalt, welches den Zeitverhältnissen entspricht. Bezüglich der Wahlart der Lehrer wurde der Antrag gestellt und in diesem Sinne beschlossen, es soll den Gemeinden freigestellt werden, die Wahl durch das Volk oder durch einen Ausschuss einzuführen. Der dritte Gegenstand berührte die sogen. Alpgängerei, wodurch in unserem Tal eine grosse Zahl von Kindern im Sommer der Schule entzogen werden, obwohl im Gesetze keine eigentliche Erlaubnis hierfür vorliege. Den anwesenden Mitgliedern des Grossen Rates ward ans Herz gelegt, sie möchten bei der Beratung des neuen Erziehungsgesetzes, das, wie wir hoffen, nicht mehr lange auf sich warten lässt, mannhaft für unsere Interessen eintreten, zum Wohle der lieben Jugend. — Die Tagung verschönerten die wackere Feldmusik und das Orchester von Marbach, sowie Gesangsproduktionen von seiten der Lehrerschaft. Es war ein lehr- und genussreicher Tag.

Schwyz. (-o-Korr.) Zu den weiblichen Fortbildungsschulen in Einsiedeln, Lachen und Küsnacht reiht sich die vierte in Schwyz an. „Was lange währt, wird endlich gut“, heisst's da. Die Einrichtung einer weiblichen Fortbildungsschule in Schwyz wurde schon am 3. Februar 1867 im Arbeiterverein beschlossen, der am 1. Juli 1866 eine Zeichenschule für Knaben gegründet und am 29. desselben Monats eröffnet hatte. Der Mangel an einer geeigneten Lehrkraft und

ein zu theoretisch gehaltener Lehrplan waren wohl die Hauptursache, dass die Schule nicht zustande kam. Im Jahre 1892, als die ersten Lehrlingsprüfungen im Kanton Schwyz ausgeschrieben wurden, zeigte es sich, dass eine grössere Zahl Lehrtöchter deshalb vor der Prüfung zurückschreckten, weil neben der Handfertigkeit auch über Berufs- und Schulkenntnisse (Aufsatz, Rechnen und Buchhaltung) geprüft wurde. Die gleiche Erscheinung wiederholte sich Jahr um Jahr. Ratschläge der Prüfungskommissionen blieben meistens fruchtlos. Nur eine weibliche Fortbildungsschule und bessere Kontrolle der Berufslehre konnte Abhilfe bringen. Mittlerweile drängte sich die Errichtung einer Haushaltungsschule (für Töchter der ärmeren Klasse und des Mittelstandes) in den Vordergrund. Finanzielle Schwierigkeiten verhinderten die Ausführung. 1903 stellte Herr Zeichenlehrer B. Boos nach einem Bericht über die Lehrlingsprüfungen in Küsnacht im Vorstand des Handwerker- und Gewerbevereins Schwyz den Antrag, es sei in Schwyz eine Fortbildungsschule für Mädchen zu errichten. Am 15. Juli 1903 wurde die Abhaltung eines Kochkurses beschlossen. Es blieb bei dem Beschluss. Seit 1895 befasste sich die Kommission der gewerblichen Fortbildungsschule mehrmals mit Errichtung einer Fortbildungsschule für Mädchen. Die Begrüssung des Töchter- resp. des Frauenvereins zur Mitwirkung war ohne Erfolg. Als das Lehrlingsgesetz vom 28. November 1906 Rechtskraft erhielt (21. April 1907) und die erste obligatorische Lehrlingsprüfung der Töchter mehr denn zur Genüge die Notwendigkeit einer Fortbildungsschule für Töchter nachwies, da hatte Hr. Boos endlich mit seinen Anregungen Erfolg. Am 19. Oktober 1908 wurde die Mädchen-Fortbildungsschule eröffnet. 80 Schülerinnen (39 Lehrtöchter) meldeten sich. Nur 8 hatten ein Institut oder eine Sekundarschule besucht; alle andern hatten nach der Primarschule keine weitere Schule genossen. Die Realfächer besuchten 44, nur Handarbeits- und Haushaltungsfächer 7, Real- und Handarbeitsfächer zugleich 29 Schülerinnen. Am Schluss des Semesters (16. Mai) sprach sich die eidgen. Expertin, Frau Coradi-Stahl, nach eingehender Prüfung und Durchsicht der Arbeiten und der mit der Schule in Verbindung stehenden Verhältnisse (Administration, Lehrmittel, Lehrplan) recht befriedigend aus. Der Jahresbericht sagt: „Mit Rücksicht auf die vielen Schwierigkeiten, welche dem Unternehmen entgegenstuden, dürfen wir mit dem Erfolg dieses ersten Semesters wohl zufrieden sein.“ Für die nächste Zukunft ist eine Erweiterung der Anstalt mit praktischer Ausbildung im Hauswesen, speziell Führung einer richtigen Küche, in Aussicht genommen. Damit wird es etwas rascher gehen, als mit der Gründung der Anstalt.

Solothurn. Am 1. Juli a. c. versammelte sich die Bezirksschulkommission des Bezirkes Kriegstetten in *Derendingen*. um den Bericht der diesjährigen Prüfungen entgegenzunehmen, Hr. Bez.-Lehrer R. von Wartburg referierte in vorzüglicher Weise über den Stand der Schulen im Jahre 1908/1909.

Der Bezirk zählte im genannten Jahre 66 Primarschulen (1907/08 65). Diese wurden von 58 Lehrern und 8 Lehrerinnen unterrichtet. Die Schülerzahl betrug 3221 (907/08 3169) und zwar 1760 Knaben und 1461 Mädchen. Im Bezirk sind zwei Schulklassen für Schwachbegabte (Biberist und Gerlafingen). Die zulässige Schülerzahl beträgt in unserem Kanton 80. Diese Zahl wurde von keiner Schule erreicht; immerhin ist zu sagen, dass 17 Schulen noch über 60 Schüler haben. Der Referent wusste sehr eingehend über die Erfolge in den einzelnen Fächern zu sprechen, wobei er auf die vorgekommenen Fehler hinwies und treffliche, methodische Winke erteilte. Mit schönen, markigen Worten schloss der Referent seine Berichterstattung. Der Vorsitzende, Hr. *Gerichtspräsident Stampfi* in *Solothurn*, verdankte das vorzügliche Referat aufs beste und eröffnete die Diskussion über die einzelnen Fächer. Besonders über das Rechnen und das Lesen wurde diskutiert. Die grösste Zahl der Redner war damit einverstanden, das Lesen solle ganz besonders gepflegt werden durch fleissige Benutzung der Bibliotheken. In die kantonale Schulsynode wurden gewählt: 1. Von den Lehrervereinen die Herren: Adam, Benedikt, Lehrer in Solothurn. Adler, Viktor, Lehrer in Feldbrunnen. Furrer, Benedikt, Lehrer in Brügglen. Lehmann, Moritz, Lehrer in Derendingen. Kaeser, Jakob, Bezirkslehrer

in Balsthal. Kölliker, Emil, Lehrer in Oensingen. Saladin, Theodor, Lehrer in Olten. Meier, August, Lehrer in Niedergösgen. Leu, Alois, alt Lehrer in Witterswil. Jeger, Stanislaus, Lehrer in Mettingen. 2. Vom Regierungsrate wurden gewählt die Herren: Lehmann, Josef, Erziehungsrat in Solothurn. Luterbacher, Robert, Ammann in Grenchen. Suter, Viktor, alt B.-Lehrer in Schnottwil. Brunner, Albert, Bezirkslehrer in Kriegstetten. Bloch, Josef, Oberamtmann in Balsthal. Dr. Studer, August, Arzt in Neuendorf. Meier, Emil, Pfarrer in Olten. Lehmann, Albert, Ammann in Frimbach. Stampfi, Kaspar, Bezirkslehrer in Büren. Jeher, Oliv, Bezirkslehrer in Breitenbach.

— Am 18. Juli feierte die Bezirksschule *Schönenwerd* ihren fünfundsiebzigjährigen Bestand und die Weihe des neuen Schulgebäudes (Primar- und Bezirksschule), das nach Plänen von Pflegehard & Häfeli in Zürich erstellt worden. Das neue Schulhaus enthält 6 Zimmer für die Primarschule, 5 für die Bezirksschule, Zeichensaal, Singaal, 2 Zimmer für Handarbeit, Schulküche, Schülerbad und eine freistehende Turnhalle (Baukosten 450,000 Fr.). Die Festrede hielt Hr. E. Bally, Nationalrat; den Glückwunsch der Regierung brachte Hr. Dr. Kayser. Auf dem „Bühl“ folgte ein frohes Jugendfest mit der Aufführung eines kleinen Festspiels von J. Reinhart. Abends vereinigte sich die Bevölkerung zum frohen Volksfest. Eine reich illustrierte, schön ausgestattete Festschrift (von E. Bally und A. Flury) gibt eine interessante und ausführliche Darstellung der Entwicklung des Schulwesens in Schönenwerd. 1832 zählte die Gemeinde 532 Einwohner, heute etwa 2500. Die Schulhausbauten von 1854, 1888 und 1909 markieren die Erweiterung der Schule (1832: 52 Primarschüler, 1908: 350; Sekundarschule 1834: 13, 1908: 114 Schüler). Die Geschichte der Bezirksschule spiegelt infolge des Verhältnisses zum Stift ein gutes Stück des Kulturkampfes der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Wir werden hierauf in einem besonderen Artikel zurückkommen.

Zürich. Die Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Zürich hatte in den zwei letzten Semestern (durchschnittlich) 298 Klassen mit 3009 Teilnehmern, 11 196 Klassenstunden und 102 261 Teilnehmerstunden und 6468 Absenzen (5,95%). Die Lehrhonorare machten 103 231 Fr. aus. An die Gesamtausgaben von 141 826 Fr. leisteten: der Bund 45 000 Fr., der Kanton 24 000 Fr., die Stadt 24 000 Fr., Firmen der Stadt 10 008 Fr., der Verein 2000 Fr. Die Kursgelder betragen 34 341 Fr. An Stipendien wurden 1495 Fr. gewährt. Ein Schüler besuchte durchschnittlich 2,79 Jahresstunden; auf eine Klasse kamen 10,09 Teilnehmer. Im ersten Semester 1908 fiel die Schülerzahl von 3029 am Anfang auf 2528, im zweiten Semester von 3193 auf 2832 am Schluss, was für das Jahr eine Verminderung von 13,9% ausmacht; das hängt damit zusammen, dass gesetzliche Grundlagen für Organisation und Lehrplan der kaufmännischen Schulen fehlen. Ein Entwurf zu einer Vollziehungsverordnung des Lehrlingsgesetzes, den der Kaufmännische Verein der Volkswirtschaftsdirektion einreichte, sieht für Lehrlinge einen verbindlichen Lehrplan mit sechs wöchentlichen Unterrichtsstunden in drei Fächern vor. Die Lehrlingsprüfungen im Frühling und Herbst erfordern eine Anpassung der Semester an diese Prüfungen. Durch den Beschluss der Unterrichtskommission vom 21. Dezember 1908, dass vom Sommer 1910 an kaufmännische Lehrtöchter, sowie weibliche Ladenangestellte zu den nämlichen Bedingungen, wie Jünglinge in die Handelsschule aufgenommen werden sollen, kommt die Schule der Forderung des Art. 10, 3 der eidgenössischen Vollziehungsverordnung vom 22. Januar 1909 entgegen. Über die Wirkung des Lehrlingsgesetzes sagt der (21.) Bericht: „Mit dem Inkrafttreten des Lehrlingsgesetzes, das den Fortbildungsschulbesuch obligatorisch erklärt und unserer Anstalt auch die mittlern und schwächern Elemente unter den Lehrlingen zugeführt hat, ist das Niveau der Schülerschaft in bezug auf Intellekt und Willen wenn auch nicht bedeutend, so immerhin merklich in ungünstigem Sinne beeinflusst worden. In einigen Fällen mussten schwachbegabte Schüler darauf aufmerksam gemacht werden, dass es für sie erspriesslicher wäre, irgendein lohnendes Handwerk zu erlernen, statt später in untergeordneten und schlechtbezahlten Stellen als kaufmännische Hilfsarbeiter ihr Leben notdürftig zu fristen.“ Die Ergebnisse der

Lehrlingsprüfungen befriedigen nicht voll. Es beteiligten sich im Frühjahr 1908 aus Kreis I (Zürich, Affoltern, Dielsdorf) 169 Lehrlinge, im Herbst 1908 aus allen vier Kreisen des Kantons 88 Lehrlinge. Bei der ersten Prüfung war die Durchschnittsnote 2,05, bei der zweiten 1,98. Im Sinne einer Verbesserung wurden die Besoldungs- und Anstellungsverhältnisse der Lehrer neu geordnet. Die Stellvertretungskasse des Schweiz. Kaufmännischen Vereins wurde mit 457 Fr. in Anspruch genommen (Einzahlung 2% = 620 Fr.). Schöne Vermehrung erfahren Bibliothek und Sammlungen. Die Pensionskasse beträgt 13 626 Fr.

Deutschland. Am 26. Mai ist das Besoldungsgesetz für Lehrer in Preussen, das für alle Lehrer einen Gehalt von 1400 bis 3800 Mark und Entschädigung für Wohnung ansetzt und in grösseren Gemeinwesen Ortszulagen bis auf 900 Mark gestattet, rechtskräftig geworden. Die Lehrer auf dem Lande sind's zufrieden; aber in den Städten gibt die Abstufung der Ortszulagen viel zu reden. In Berlin beantragte der Magistrat eine Ortszulage von nur 750 M., und verteilte sie so ungünstig, dass für die mittleren Jahre, in denen die Familie des Lehrers da ist, nur eine Erhöhung von 100 oder 150 M. eintritt. Im Durchschnitt beträgt die Erhöhung für einen Lehrer 314 M., für Bureau-Assistenten 487 M., für Verwaltungssekretäre 576 M. Gegen diese Zurücksetzung erhob eine starke Versammlung (1500 Teilnehmer) des Berliner Lehrervereins Einspruch (23. Juni). „Der B. L. V. empfindet die Vorschläge des Magistrates als eine herbe Enttäuschung und Zurücksetzung und spricht die Erwartung aus, dass die Stadtverordnetenversammlung der Lehrerschaft Gerechtigkeit widerfahren lassen wird,“ lautet der Schlusssatz der gefassten Resolution. Am 24. Juni wies die Stadtverordnetenversammlung die Vorlage an einen Ausschuss. In Charlottenburg schlägt der Magistrat für Lehrer 1920 bis 5000 M. vor (provisorische Lehrer 1920 M.), Lehrerinnen 1760 bis 3400 M. (Lehrer und Lehrerinnen an Hilfsschulen erhalten 400 M. mehr), Handarbeitslehrerinnen 1500 bis 2800 M.

— Das Herrenhaus Preussens hat die Übernahme der Haftpflicht für die Amtshandlungen der Lehrer durch die Schulverbände abgelehnt, um sie dem Staate zuzuschieben, was die Regierung ablehnt.

Highgate Vacation Course, 2.—14. Aug. Lectures on: Psychology of the Child (Slaughter). Special Methods of Instruction (Miss Findlay). Arts and Crafts (Mr. & Mrs. Staddon), Nature Study (Miss Cl. Pugh). Development of London (Ratcliffe). Täglich zwei Vorlesungen, der Rest der Zeit Exkursionen, praktische Arbeit und Demonstrationen. Particulars from the Secretary, Highgate Vacation Course, The Home School, Bishopswood Rd., Highgate. London N.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Erholungs- und Wanderstationen. *Ausweiskarte* (Vergünstigungen auf 25 Bergbahnen usw.) und Ergänzungsbogen des Reisebüchleins 1909 sind für frühere Mitglieder zu 1 Fr. erhältlich bei Hrn. S. Walt in Thal und Hrn. J. J. Niederer, Heiden. Neue Mitglieder 50 Rp. Eintritt und 70 Rp. für das Reisebüchlein mit vierfarbiger Schweizerkarte (für sich allein 60 Rp. kostend).

Die Herren Kollegen werden ersucht, bei Adressenänderungen etc. gefl. die Kartennummer anzugeben.

Beste Empfehlung von Reinhard Rechentabelle.

„Schweiz“, Abonnements auf II. Semester.

Versicherung bei der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt durch unsere Vermittlung.



SCHULNACHRICHTEN.

Genève. — *La semaine des jubilés.* — Malgré le ciel gris, malgré la pluie et le froid, les fêtes de cette semaine ont été de belles manifestations, enthousiastes et populaires. Le 350^e anniversaire de la fondation de l'„Université et Collège de Genève“ mettait au premier plan la figure de Calvin, de Viret, de Farel, de Théodore de Bèze, des grands réformateurs qui firent la Genève du XVI^e siècle. Aussi la série des fêtes à-t-elle commencé par le jubilé de l'Eglise et, à cette occasion, on a rappelé dans maint discours et dans d'excellents articles quels éducateurs avaient été les premiers maîtres de la „Schola genevensis“.

En même temps que la „Schola publica“ école de hautes études ou Académie, Calvin avait fondé la „Schola privata“, école préparatoire, établissement d'enseignement secondaire. La première est devenue notre Université, la seconde notre collège.

Le 5 juillet était la „journée du Collège“. Au cortège des collégiens qui chaque année ce jour des „Promotions“ se déroule dans la ville et défile devant nos magistrats, s'étaient joints les „Anciens“, groupés par génération. Et ce fut un spectacle émouvant que ce défilé de tous ceux qui avaient joué sous les Tilleuls de St-Antoine, depuis les „petits de VII^e“ jusqu'aux vétérans, dont les plus anciens avaient quitté le Collège en 1841! La cérémonie de la distribution des certificats, et de la lecture des rapports a eu lieu cette année à la cathédrale de St-Pierre et à midi, un banquet servi dans la cour du collège a réuni les anciens élèves.

Les fêtes universitaires se sont ouvertes jeudi par une séance solennelle à St-Pierre en présence de M. le Président de la Confédération, des délégués des universités et des compagnies savantes étrangères et suisses, des représentants de la Confédération et des cantons. Ses orateurs, M. Rosier, chef du Département de l'Instruction publique, M. Chodat, recteur de l'Université de Genève, et M. Deucher, président de la Confédération ont rappelé avec éloquence le rôle social qu'avait joué et que doit encore jouer l'Université. Ensuite, la plupart des délégués étrangers sont venus saluer en quelques mots notre „Grande Ecole“; beaucoup de ces hommages allaient à la Genève libérale, école de Tolérance et de loyauté scientifique. Le lendemain a eu lieu au Victoria Hall la collation des grades à 150 docteurs „honoris causa“ suisses et étrangers.

Samedi enfin, en dépit du mauvais temps et devant une foule énorme, a défilé le grand cortège historique composé des groupes suivants: Genève au XV^e siècle, l'Académie de 1559, le Droit, les Lettres, Sciences et Médecine, l'Alma Mater.

Les jubilés de 1909 ont vu paraître une quantité de publications historiques, scientifiques et littéraires. L'histoire du Collège, comme l'on pense, n'a pas été oubliée et M. Henri Mercier nous a donné un choix de compositions françaises de ses élèves où l'esprit critique de nos collégiens, la franche expression des sentiments témoignent que la vieille école n'a pas dégénéré! Et M. Philippe Monnier a réuni sous ce titre *Le Livre du Collège*²⁾ quantité de documents et de „souvenirs“ où revivent nos collégiens de plusieurs siècles. Et ce livre, où la vieille Ecole et avec elle l'antique République réapparaissent si vivantes et, en somme, si semblables à l'Ecole et à la cité d'aujourd'hui, confirment cette impression que le Collège est une école populaire, voulue par le peuple et bien connue du peuple. On a durant ces fêtes, rappelé le souvenir de zenon la boulangère qui, lorsque fut fondé le Collège apporta ses „cinq sols“ en contribution. Les spectacles de cette semaine nous ont appris que zenon la boulangère existe encore. Le matin du 5 juillet, c'était bien le peuple de Genève qui emplissait la cathédrale et débordait jusque sur la place; au banquet qu'on fit sous les arbres du préau, l'horloger et le patricien ont fraternisé et ce jour là, on a senti mieux que jamais qu'au Collège de Genève, on n'apprenait pas seulement le latin ou les mathématiques, mais encore que, selon le mot du général Dufour, un de „Nos Collégiens“, en y faisait son apprentissage de la vie républicaine.

¹⁾ *Nos Collégiens*, compositions françaises d'élèves du Collège, recueillies et munies d'une préface par Henri Mercier. Edition Atar, Genève.

²⁾ Un volume in 16, Genève, A. Jullien, 1909.

Obwalden. Dem Amtsbericht über die Jahre 1906—1908 entnehmen wir einige Angaben: Obwalden hat drei Kleinkinderschulen (Sarnen, Sachseln, Engelberg) und 50 Primarschulen (18 Knaben-, 18 Mädchen- und 14 gemischte Schulen). Es sind Ganzjahr- und mit einer Ausnahme Ganztagschulen mit zehn Ferienwochen. Nach dem Gesetz kommen zu den sechs vollen Schuljahren zwei Jahre Wiederholungsschule mit 120 Stunden oder ein ganzer Winterkurs, der Regel ist, wo Lokal und Lehrkräfte vorhanden sind. „Im allgemeinen“, sagt der Bericht, „sind unsere Schulen am tüchtigsten im Rechnen und in der Vaterlandskunde, dagegen am schwächsten im Lesen und im Aufsatz. Eigentlich schöne Schriften finden sich ganz wenige. Zur Entschuldigung hierfür mag dienen, dass die Schule mit mehr Fächern beladen ist als früher (Singen, Turnen, Zeichnen) und daher weniger Zeit für die Schrift verwenden kann“. Mit dem Schulbesuch kann man zufrieden sein; nur wenige Eltern verhalten sich gleichgültig oder gar feindselig. 2097 Schulkinder hatten (im Jahre 1907/08) 12807 Abwesenheiten wegen Krankheit, 3832 sonst entschuldigte und 362 unentschuldigte Absenzen. Nie versäumten die Schule 372 Kinder.

Die Lehrer besitzen alle Patente, die ihnen auf Grund von Prüfungen erteilt worden sind, die sie in andern Kantonen abgelegt haben. Die Gesuche um Lehrerstipendien sind zurückgegangen. „Erfahrungsgemäss bewähren sich Lehrer aus andern Kantonen oft besser als eigene Gemeindeangehörige, selbst wenn die Qualifikationen der letztern ebenso gut sind, weil allerlei kleinliche Vorurteile, die in Nachbar- und Familienverhältnissen begründet sind, letztere verhindern, mit der nötigen Autorität aufzutreten“. Die Gemeinden bezahlen folgende Lehrbesoldungen: Sarnen 1800 Fr., Sachseln 1700 Fr. mit Wohnung, Holz und Garten, Alpnach 1700 und 1200 Fr., Lungern und Kerns 1600 Fr. mit Wohnung, Holz und Garten, Giswil 1500 Fr., Engelberg (der besuchte Kurort!) 1500 und 1400 Fr., Wohnung und Holz. Stalden 1150 und 1450 Fr. Die Lehrschwester (Menzingen und Ingenbohl) 500 Fr. mit Wohnung und Holz. Ohne Erfolg blieb bei dem Erziehungsrat die von dem Lehrerverein gemachte Anregung auf Erhöhung der Lehrbesoldung, da der Teil der eidgenössischen Subvention, der hierfür in Betracht kommen könnte, vollständig den Gemeinden ausgehändigt wird. In die Lehrerunterstützungskasse entfallen aus der Bundessubvention 1830 Fr.; dazu kommen die Erträge aus den früher zurückgelegten Beträgen derselben und die Beiträge der Lehrer (wieviel? d. R.), zusammen ein Prämienbetrag von zirka 2800 Fr. Das Gesuch der Lehrer, sie von ihren Prämienbeiträgen zu entlasten, hatte keine Folge. 1909 betragen die Ausgaben der Gemeinden für die Primarschulen 96001 Fr. (Besoldungen 38982 Fr., Holz und Miete 8769 Fr., Bauten 28912 Fr., Fürsorge für dürftige Schulkinder 10391 Fr., Verwaltung usw. 4534 Fr., Bildung Schwachbegabter 100 Fr. d. i. (inkl. des Staatsbeitrages s. u., aber ohne die Verzinsung der Schulbauten) Fr. 48. 25. Als Einnahmen der Gemeinden für das Schulwesen erscheinen der Beitrag des Kantons 1500 Fr. (!), des Bundes 9239 Fr., Ertrag von Stiftungen 4440 Fr., Ertrag der Fonds (6317 Fr.) und Schenkungen zur Fürsorge für dürftige Kinder 12010 Fr., Zins der Schulfonds 17921 Fr., Wirtschaftstaxen 13045 Fr. und Steuern 30951 Fr.; zusammen 90107 Fr.

Eigentliche *Sekundarschulen* sind zwei, eine für Mädchen in Sarnen und eine für Knaben und Mädchen in Engelberg. Die kantonale *Lehranstalt*, die zur Hochschule vorbereitet, hatte 1906/07 234 Schüler. In den letzten zwei Jahren bestanden 25 und 11 Schüler die Maturitätsprüfung, die, der eidgenössischen Verordnung entsprechend, auf einmal (früher dreiteilig) zu erledigen ist. Nachfolger des am 22. Februar 1907 verstorbenen Rektors Hrn. K. Prevost wurde Hr. Dr. J. Egger, ein ausgezeichnete Gelehrter. *Arbeitschulen* für Mädchen bestehen in allen Gemeinden und bis hinauf zur Fortbildungsschule. Die gewerblichen *Fortbildungsschulen* mit besonders angestellten Lehrern pflegen Rechnen, Buchführung, Zeichnen und Geschäftsaufsatz. 8 Lehrlinge und 2 Lehrtöchter bestanden letztes Jahr die Lehrlingsprüfung. Es sollten ihrer mehr sein; aber die Meister halten ihre Lehrlinge nicht zum Besuch der Fortbildungsschule an. Ausserhalb der staatlichen Aufsicht steht das *Erziehungsinstitut* des Klosters Melchtal (Haushaltungsschule, Vorbereitungskurs, Realschule, Lehrerinnenseminar); doch wohnte der Schulinspektor den Prüfungen bei.

Die Lehrerkonferenz behandelte den deutschen Sprachunterricht wiederholt. Ein Vortrag von Hrn. Eberle aus St. Gallen über das Zeichnen gab Veranlassung zu einem Zeichenkurs von fünf Tagen. In die Elektrizitätslehre führte mit schönen Experimenten ein Vortrag von Dr. Beda Anderhalden ein. X.

Vaud. Voici la 3^{me} année que nous possédons les classes primaires supérieures, instituées par la loi du 15 Mai 1906. A Lausanne, il y en a trois, deux de filles et une de garçons; huit autres localités du canton en possèdent et six vont en fonder prochainement. L'examen final, qui donne droit au „certificat d'études primaires“, est fait par les soins du département de l'Instruction publique.

Il est encore trop tôt pour porter un jugement d'ensemble définitive; à Lausanne, les résultats sont très satisfaisants. Le programme est heureusement assez élastique pour permettre de développer telle ou telle branche, suivant les besoins de la localité. A Lausanne, par exemple, on a introduit, à titre facultatif, l'enseignement de l'Italien et de la machine à écrire (l'allemand est obligatoire); dans les centres agricoles, on donne des cours d'agriculture; dans le vignoble, on fait une bonne place à la viticulture. La dépense a été, en moyenne, de 12 fr. par élève, tandis que pour les autres classes primaires, elle ne dépasse guère 3 fr. Il s'agit donc d'une heureuse innovation appelée à rendre de grands services à notre canton.

Le Conseil communal de Lausanne a même adopté un vœu tendant à développer l'Ecole primaire supérieure. Par suite de l'entrée en vigueur de la nouvelle loi sur l'Instruction publique secondaire, l'ancienne Ecole industrielle a pris le titre de *Collège scientifique* comme pendant au collège classique existant depuis longtemps. Ce changement de nom correspond à un changement d'orientation; cet établissement sera de plus en plus suivi par des élèves qui se destinent aux études scientifiques; pour ceux qui ne cherchent qu'un complément d'études primaires, les classes primaires supérieures suffiront. D'où le vœu de les développer pour en faire une véritable école moyenne.

Peut-être s'est on exagéré un peu le danger; le programme n'est du reste pas encore définitivement adopté. 30 élèves seulement ont passé, à Lausanne, de l'école primaire à l'Ecole industrielle, et 38 à l'Ecole de commerce. D'autre part, l'Ecole primaire supérieure, qui, l'année dernière, recevait 36 garçons, n'en a reçu, ce printemps, que 24; les autres ont passé directement à l'Ecole de commerce. La question est donc complexe. Ce qui reste certain, c'est qu'avec notre système, nos garçons doivent se décider de trop bonne heure pour le choix de la carrière classique ou scientifique. Lausanne doit donc développer ses institutions d'école secondaire; l'Etat a promis son aide; de là des négociations actuellement en cours et où les questions soulevées plus haut seront discutées et résolues.

L'école de la forêt de notre ville, qui s'est ouverte l'année passée, a recommencé à fonctionner le 31 mai dernier, avec quelques modifications que l'expérience avait fait apparaître comme nécessaires. Elle compte 26 filles et 14 garçons.

Lausanne possède une *Ecole supérieure* et un *Gymnase des jeunes filles*, les deux très bien fréquentés. Un règlement, adopté récemment, élève les finances scolaires. Elle est portée de 50 fr. à fr. 62.50 à l'Ecole sup. et de 70 fr. à 100 fr. au Gymnase pour les élèves régulières dont les parents ne paient pas d'impôt communal. Les autres payeront 80 fr. au lieu de 70.

Pour les externes, le maximum est élevé de 50 à 60 fr. pour les Lausannoises de l'Ecole sup. et de 50 à 75 fr. pour les étrangères; au Gymnase, elles payeront, les premières, 90 fr. au lieu de 60; les seconds, 105 au lieu de 60 fr. Cette augmentation, qui ne chargera pas trop le budget des familles, puisque les deux établissements sont fréquentés par les filles de parents aisés, produira à la caisse communale une recette supplémentaire de 9200 fr.

Les conférences officielles du corps enseignant primaire, réunies le 27 mai dernier, avaient à discuter deux objets: le self-government et l'emploi de l'ardoise. Quant au premier, la question a été renvoyée à des commissions spéciales qui rapporteront plus tard; je n'ai sous les yeux que deux conclusions, qui sont défavorables au système si apprécié en Amé-

rique. L'ardoise a trouvé un peu partout d'ardents défenseurs. Je vous reparlerai du self-government quand les conférences auront pris des résolutions définitives.

La récente fête des chanteurs vaudois (Montreux, 5 et 6 juin) a permis de constater la part d'activité des instituteurs vaudois à notre vie musicale. Sur 45 sociétés prenant part au concours, 28 étaient dirigées par des instituteurs. Si l'on ajoutait les professeurs de chant sortis des rangs du corps enseignant primaire, on arriverait facilement à 40. On peut donc dire qu'ils exercent une grande influence sur la développement du chant; car très nombreux encore sont ceux qui font partie comme membres actifs d'une société chorale ou d'une autre.

La première classe de l'Ecole normale a fait, les 4, 5, 6 et 7 juillet, une magnifique course d'études à Strasbourg, Metz, au champ de bataille de Gravelotte-St. Privat, à Nancy (exposition) et Belfort. Maîtres comme élèves en ont rapporté des impressions profondes et des souvenirs inoubliables. Pour ceux qui seraient tentés de diriger leurs pas dans ces parages, je dirai que la direction des chemins de fer d'Alsace-Lorraine et celle de la compagnie de l'Est français nous ont accordé des conditions de transport très favorables qui, avec le subside plus élevé du Département et l'appui de la cagnotte des élèves, fondée il y a trois ans, nous ont permis d'exécuter le projet caressé depuis longtemps.

Zürich. In einer Stärke von über 250 Seiten ist soeben das Jahrbuch 1909, die fünfte Diskussionsvorlage der zürcherischen Sekundarlehrerkonferenz, erschienen. Den grössten Teil des Raumes beansprucht naturgemäss der dritte Teil des Entwurfes zum Geschichtslehrmittel; er ist wiederum bearbeitet von den Sekundarlehrern HH. Dr. Gubler, R. Wirz, J. Stelzer und H. Sulzer und umfasst lehrplangemäss das Altertum. An ihn schliesst sich der sehr reichhaltige und gutgewählte Lese- teil, der nicht nur den Schülern, sondern auch den Lehrern, Anregung zum Studium der betr. Werke bringen wird. Aus der Feder der HH. Hans Hösli und A. Brunner stammt die Kritik der 21. Auflage des Französischlehrmittels von Baumgartner und Zuberbühler. Hierauf folgt „Zur Behandlung der 3. Wurzel“ von E. Gassmann und endlich das Protokoll der letzten Jahresversammlung. Das Ganze zeigt sich wieder als das Produkt gründlicher und reifer Arbeit und verdient das Interesse der weitesten Kreise unserer Lehrerschaft. Nichtmitglieder können das Buch beziehen beim Verlag von Walter und Gremminger, Winterthur. O. P.

Schweiz. Verein für Knabenhandarbeit. Die Tagesordnung der Generalversammlung in Frauenfeld, 30. und 31. Juli 1909 ist folgendermassen festgesetzt:

Freitag, den 30. Juli 1909:

- 10 Uhr vormittags: Sitzung des Vorstandes im Hotel Bahnhof in Frauenfeld.
- 2 Uhr nachmittags: 1. Hauptversammlung im Hotel „Bahnhof“ in Frauenfeld.
 - 1. Protokoll. 2. Jahresbericht und Rechnungsablage.
 - 3. Wahlen des Vorstandes und der Revisoren.
 - 4. Verschiedenes.
- 4 Uhr: Besuch der Kurswerkstätten im Promenadenschulhaus: Elementarkurs, Kartonnage, Hobelbank, Schnitzen, Modellieren.
- 5 1/2 Uhr: Besichtigung der angefertigten Arbeiten.
- 8 Uhr abends: Gesellige Vereinigung auf dem alten Schützenplatz.

Samstag, den 31. Juli 1909:

- 9 Uhr: 2. Hauptversammlung im Hotel „Bahnhof“.
 - Vorträge: 1. Das Arbeitsprinzip im Unterricht, Erfahrungen aus der Praxis. Hr. Dr. H. Zahler, Bern.
 - 2. Reform des Unterrichts in der Physik. Hr. Wartenweiler, Engwang. 3. Anregungen.
- 12 Uhr: Gemeinsames Mittagessen zu 2 Fr. ohne Wein im Hotel „Bahnhof“.
- 2 Uhr: Freifahrt per Extrazug zum Besuche des Schlosses Sonnenberg; daselbst geselliges Beisammensein.

Sonntag, den 1. August 1909:

- Tour an den Bodensee mit Dampfschiffahrt auf dem See. (Kosten zu Lasten der Teilnehmer.)

Klassiker-Bibliothek.

Nur 50 Fr. bei Franklieferung und Monatsraten von 5 Fr.

- | | | |
|-----------------|-------|----------|
| 1. Schillers | Werke | 12 Bände |
| 2. Goethes | Werke | 16 Bände |
| 3. Lessings | Werke | 6 Bände |
| 4. Körners | Werke | 2 Bände |
| 5. Hauffs | Werke | 5 Bände |
| 6. Lenaus | Werke | 2 Bände |
| 7. Kleists | Werke | 2 Bände |
| 8. Uhlands | Werke | 3 Bände |
| 9. Shakespeares | Werke | 12 Bände |
| 10. Heines | Werke | 12 Bände |

zusammen 72 Bände in
:: 24 prachtvollen ::
Ganzleinenbänden geb.
tadellos neu. :: ::

Carl Herrmann Otto & Cie.
Martin-Lutherstrasse 30
Schöneberg-Berlin.

Ansprachen bei Festlichkeiten

bereits gehaltene Vorträge oder neue Entwürfe, passende Gedichte etc bei Schulhaus- einweihung, Lehrerjubiläum, Fahnenweihe, Hochzeit und Festlichkeit jeder Art, wünsche in weitere Sammlung aufzunehmen.

J. Wirz, Grüningen,

Verlag von:
(OF 468) 182 Preis Fr. Cts.
Schützenfest-Festreden — 80
Sängerfest-Festreden — 80
Zur Hochzeit — 70
Zur Weihnacht 1.—
Zum Neujahr 1.—

Kataloge über Schauspiele, Schwänke, Deklamationen, lebende Bilder, Pantomimen usw. gratis und franko.

Gesucht

auf 15. Oktober **Hauslehrer** mit mehrjähriger Praxis zu einem 10-jährigen Knaben. Auskunft und Anmeldungen durch O. Zimmermann, Dolderstr. 28, Zürich V. 838

Lehrer

für Sekundarschulstufe — sprachliche Richtung — in eine Privatschule in Zürich gesucht.

Eintritt per September oder Oktober. (Zä 10402) 797
Offert. sub Chiffre **ZT7569** befördert die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse**, Zürich.

Blätter-Verlag Zürich

von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V. 1155

Prüfungsblätter für den Rechenunterricht.

Nachdem im gewöhnlichen Rechenlehrmittel ein Abschnitt behandelt worden ist, wird sich der Lehrer gerne vorgewissern, welchen Erfolg sein Unterricht gehabt hat. Die „Prüfungsblätter“ ermöglichen dies, da sie das Abgucken vom Nachbarn ausschliessen. Sie sind auch geeignet, das früher Gelehrte rasch aufzufrischen und vor dem Vergessenwerden zu bewahren.

Probesendung à 60 Rp. gegen Briefmarken oder Nachnahme. (Man bezeichne gef. das Schuljahr.)

Prospekte gratis und franko.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Dachsen Rheinfall Hotel Witzig.

Zugleich Eisenbahnstation (Route Winterthur-Schaffhausen). Grosse Restaurationslokalitäten u. Gartenwirtschaft. Für Vereine, Schulen usw. gut eingerichtet. Bester und bequemster Aufsteigeplatz zur Hauptansicht des Rheinfalls (Schloss Laufen mit den Galerien Fischetz und Känzeli). 10 Min. zu Fuss. Schulen haben freien Eintritt. Von da schöner Weg über die Rheinfallbrücke nach Schaffhausen, 80 Min. Telegraph u. Telephon im Hause. Bekannt gute Küche und reale Landweine. 516

Einsiedeln Hotel u. Restaurant = ST. GEORG =

empfehltsich den titl. Vereinen, Schulen u. Touristen bestens unter Zusage prompter Bedienung, gute Küche, feine offene Biere, reelle Weine und billige Preise. 421
Bes.: **Franz Oechslin-Zuber.**

Feusisberg. Hotel und Pension Schönfels.

(3/4 Stunden von Station Schindellegi, 5/4 Stunden ab Richterswil). Herrlicher Aussichtspunkt. Grosse Gesellschaftssaal. Gedeckte Terrassen. Schattige Gartenwirtschaft. Kegelbahn. Billard. Vereinen u. Schulen bestens empfohlen. Billigste Preise. Telephon. (OF 851) 401 **Br. Mächler, Bes.**

Flüelen. Hotel Sternen

empfehltsich den Herren Lehrern bei Schul- u. Gesellschaftsreisen. Durch An- u. Aufbau vergrössert. 50 Betten. 2 grosse offene Hallen, mit Aussicht auf den See, wodurch bei jeder Witterung im Freien serviert werden kann. Platz für ca. 500 Personen. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. Anerkannt schnelle und gute Bedienung. Offenes Bier. **Jost Sigrist.**

FLÜELEN am Vierwaldstättersee

Hotel St. Gotthard.

Gut bekanntes bürgerliches Haus, direkt an der Axenstrasse, in nächster Nähe von Schiff und Bahnstation. Grosse Gesellschaftssaal, 250 Personen fassend. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Schul- und Vereins Ausflügen bestens empfohlen. Vortreffliche Küche, reelle Weine. Vereine und Schulen extra Begünstigung. 223 Hochachtend
Der neue Besitzer: **R. Schluchter-Kurrer.**

Glarus „Hotel Sonne“ beim Regierungsgebäude.

Neu renoviertes Haus mit 20 Betten, von Fr. 1.50 an. Freundliche Lokalitäten für Schulen und Vereine. Elektr. Licht. Telephon. Zivile Preise. 473 Der Besitzer: **J. Fröhlich-Zweifel.**

Glarus „Schützenhaus“

Am Fusse des Glärnisch in schönster Lage, an der Strasse nach der Schwammhöhe ins Klöntal.
Grosse und kleinere Säle, schöner schattiger Garten. Gute Küche, reelle Weine, offenes Bier. Für Schulen und Gesellschaften die **reduziertesten Preise.**
Es empfiehlt sich höchst **F. Suter**, neuer Pächter.
Telephon (U 326 GI) 814

Glarus Hotel Schneller

1 Min. vom Bahnhof
Grosse Lokalitäten. 896
Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen.

Glarus Hotel Löwen Glarus

Grosse, schöne Lokalitäten den Tit. Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Vorausbestellung erwünscht. **Fritz Grob.**
472

Goldau Hotel Rössli Goldau

Altbekanntes Haus, empfiehlt sich Touristen, Schulen und Vereinen bei Ausflügen angelegentlichst bei billigster Berechnung. Grosser, schattiger Garten, deutsche Kegelbahn. Offenes Bier, reelle Weine, gute Küche. 226
Höflichst empfehlend **Familie Fassbind.**

Über 10,000 Personen

besuchten letztes Jahr die **grossartige Gletscherschlucht** beim untern **Grindelwaldgletscher**. Einzigartiges Naturwunder, durch eine 600 m lange, solide Eisengalerie vollständig erschlossen. Schulen freien Eintritt. 474
Prospekte durch Kur- und Verkehrsverein Grindelwald.

GRINDELWALD Hotel Restaurant Jura Confiserie

Direkt am Bahnhof, Post- und Telegraphenbureau gelegen. Bestempfohlenes Touristen- und Passanten-Hotel. Den tit. Herren Lehrern, Vereinen und Schulen speziell empfohlenes Haus. Gute, bürgerliche Küche. Bier vom Fass. Freundliche Bedienung. **B. Gagnebin, Eigentümer,** vormals Hotel „Kreuz“ 475

Schul-Ausflüge sowie Ferien-Aufenthalt für p. p. Lehrer und Lehrerinnen.

Hotel u. Pension Guggithal Zugerberg

Spezielle Preisermässigung für Schulen und Vereine. Prospekte gratis und franko durch das Verkehrsbureau in Zug, sowie durch den Besitzer: 227 **J. Bossard-Bucher.**

Erholungsheim Hildisrieden

(Kanton Luzern)
für ruhe- und erholungsbedürftige Lehrer.
Sehr schön und ruhig gelegen. Prachtvoller Blick auf die Berge und den Sempacher See. Heimeliges und freundliches Familienleben. Pensionspreis, Zimmer inbegriffen, 4-5 Fr. Kohlensäurebäder nach Prof. Cloetta. Fichtennadelextrakt-, Sool- und aromatische Bäder im Hause. Elektrisches Licht. Prospekt. Lungenkranke finden keine Aufnahme. 302
Hausarzt: **Dr. Müller, Münster.** Besitzer: **Fam. Troxler-Schnieper, Hildisrieden.**

Hergiswil Hotel-Pension Bellevue u. Rössli

direkt an der Schiffstation und zwei Minuten von der Brüning-Bahn. Schattige Garten-Anlagen. Vereinen, Gesellschaften und Passanten bestens empfohlen. **Theod. Furler, Bes.**
525

Horgen — „Schützenhaus“

Altrenommierte Wein- und Bierwirtschaft. Liegt direkt am Dampfschiffsteg und nahe der Bahnstation. Hübscher Saal für 100 Personen. Terrasse mit Aussicht auf See und Gebirge, 120 Sitzplätze. 644
Höflichst empfiehlt sich **J. Budliger-Hübscher.**

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Hütten Hotel-Pension „Kreuz“
Kt. Zürich, 760 Meter über Meer
bekanntester Luftkurort, geeignet f. Erholungs-
bedürftige, beliebter Ausflugsplatz für
Vereine u. Schulen. Pensio npreis
v. Fr. 4.50 an. Telephon, gute
Postverbindung, Bahnsta-
tionen: Schindellegi
40 Min. Samsta-
gern 30 Min.
Man verdinge
Pros.

**MOTEL „Rothaus“, Zürich I, Markt-
gasse 17**

(OF 1490) 757
Freundliche
Zimmer, bescheidene
Preise, Diner Fr. — 80
und Fr. 2.—. Säle für Vereine
und Schulen etc. hält den Herren
Lehrern und Schulen bestens empfohlen
Der Inhaber beider Objekte: J. J. Caspar-Frommer.

Interlaken Hotel und Restaurant de la Poste

Berner Oberland

vis-à-vis von Post und Bankgebäude.

an der Hauptstrasse zwischen den beiden Schiffstationen, sowie
Haupt- u. Ostbahnhof gelegen empfiehlt sich den HHR. Passanten
und Vereinen bestens: 771 L. Gaensli-Egger

Kandersteg Park Hotel und Pension Gemmi

am Fusse des Gemmipasses u. Eingang ins Gasterntal. Familien-
aufenthalt und Passantenhaus. Schulen und Vereinen bestens
empfohlen. Fuhrwerke ab und zum Bahnhofe Frutigen stets zur
Verfügung. 662 Besitzer: H. Dettelbach-Egger.

Linthal (Kt. Glarus.)

„Hotel drei Eidgenossen“

an der Klausen- und Tödistrasse gelegen. Komfortabel eingerich-
tetes Haus. Elektr. Beleuchtung. Telephon. Mässige Preise
486 Besitzer: M. Steiner.

Linthal. Hotel Bahnhof

Schulen, Vereinen und Gesellschaften speziell empfohlen.

TELEPHON.

485

Der Besitzer: Ad. Rüegg-Glarner.

Luzern. Alkoholfreies Restaurant und Speisehaus

„Walhall“

Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof

Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und
Vereinsausflüge höf. empfohlen. Mittagessen à 80 Cts., 1 Fr.,
Fr. 1.50 und 2 Fr. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk
etc. Räumlichkeiten für über 250 Personen. Vorausbestellung
für Schulen erwünscht. 811
Telephon 896. E. Fröhlich.

Luzern Hotel Simplon

Nächst dem Bahnhof.

Speziell ermässigte Preise für Schulen und Vereine.

Schöne, grosse Lokalitäten. 230

Es empfiehlt sich bestens N. Bossert, Propr.

Internationales Kriegs- und Friedens-Museum Bahnhofplatz Luzern.

Für Schulen ungemein belehrend und anregend,
namentlich in den Sektionen „Altertum“ und „Eidgenos-
senschaft“ der kriegsgeschichtlichen Abteilung. Ein-
führung in die Friedens- und Schiedsgerichts-bewegung.
Eintrittspreis für Schüler und Leitung 20 Cts. per
Kopf; bei sehr zahlreichen Schulen noch weiter-
gehende Ermässigung. Täglich geöffnet von vormittags
8 Uhr an bis 7 Uhr abends. 214

Die Direktion.

LUZERN Hotel Rütli u. Rheinischer Hof

Haus II. Ranges

empfiehlt sich bei Vereins-, Gesellschafts-
und Schulausflügen bestens. 229

A. Disler.

LAGO MAGGIORE Schweiz Locarno Hotel Bahnhof

ist für Passanten und Vereine
bestens empfohlen. 686

Meilen. Hotel „LÖWEN“

direkt am See gelegen.

Endstation der „Wetzikon-Meilen-Bahn“. Prächtiger, schattiger

Garten. Grosse Säle. 489

Schulen und Vereinen aufs beste empfohlen.

Geschwister Brändli, Besitzer.

Meiringen, Hotel Krone

Bahnhofstrasse, am Wege zur Aare-
schlucht. Komfortabel eingerichtet. Grosse Lokalitäten für Gesell-
schaften und Schulen. Anerkannt gute Küche. Speisesaal.
Restaurant à la Carte mit Ausschank von Schweizer und
Münchner Bier. Mässige Preise.

490

G. Urweider-Howald, Besitzer.

MEIRINGEN Hotel & Pension Bahnhof.

Bestempfohlenes komfortables Haus gegenüber
dem Bahnhof. — Bescheidene Preise.

(Route Luzern-Brünig-Interlaken)

(O F 1424)

758

F. Ritschard, Propr.

Decaspers Hotel Victoria

MONTREUX

556

2 Minuten von Bahnhof und Post (O F 1048)

Bestempfohlenes Haus mit mässigen Preisen.

LINTHAL, Hotel Bären (zur alten Post) • Altrenom. Haus •

Kanton Glarus. 7 Min. v. Bahnhof.

Speziell empfohlen für Schulen, Vereine und Gesellschaften. — Saal für 400 Personen. — Telephon.

Der Besitzer: J. Schiesser-Schiesser.

768

Kleine Mitteilungen.

— Die schweizerische An-
stalt für schwachbegabte taub-
stumme Kinder in Turbental
versendet ihren 4. Jahresbe-
richt, der von Freud und
Mühe in der Anstalt spricht.
Eine bauliche Änderung wird
die Aufnahme von 40 Kin-
dern ermöglichen; jetzt hat
sie 30 Pflinglinge. An kanton-
alen Beiträgen gingen 2217,
an Legaten 5100, an Gaben
14,382 Fr. ein. Die Ausgaben
betrugen 19,970 Fr. (Betriebs-
defizit 2511 Fr.).

— Die Schweiz. Anstalt
für Epileptische in Zürich
hatte letztes Jahr 293 Pa-
tienten. Als geheilt verliessen
sie 7, als gebessert 23, un-
gebessert 23, zur Beobach-
tung 10 (gestorben 6), so dass
Ende 1908 noch 224 Patien-
ten waren. Mit der salzarmen
Kost wurden gute Erfahrun-
gen gemacht (weniger An-
fälle). Von 116 angemeldeten
Kranken konnten 80 auf-
genommen werden. Die ärztli-
chen Berichte über einzelne
Kranke enthüllen düstere
Bilder und zeigen so recht,
wie viel Sorge und Liebe die
Behandlung der Kranken er-
fordert. Bei 27 Kranken
(54%) liess sich Trunksucht
in der Familie, bei 24%
Epilepsie u. bei 28% Geistes-
oder Nervenkrankheit nach-
weisen. Ausführlich wird die
Behandlung der Patienten
unter salzreicher Kost geschil-
dert, die eine Reduktion der
Anfälle um 47,2% erkennen
liess. Bei einer Betriebsaus-
gabe von 268,816 Fr. ergab
sich ein Defizit von 57,661
Fr. An Legaten gingen ein
29,860 Fr., an Gaben 30,519
Fr. Der Passiv-Saldo betrug
1,029,706 Fr. Die Anstalt
bedarf und verdient weitere
Hilfe.

— In Baden ruft der Ober-
schulrat einen Erlass des
Erzbischofs von 1892 der
Beachtung zurück, wonach
die Lehrer den kath. Geistli-
chen das Wochenbuch zur
Eintragung für den Religions-
unterricht vorzulegen haben.
Diese Nebenkontrolle wird
in der Presse scharf bekämpft.

— Von 307 schwachbe-
gabten Schülern, die aus den
Schulen von Birmingham aus-
traten, verdienten nur 34,8%
etwas Lohn; 5,5% weniger
als 10 s in der Woche. Als
notwendig erwies sich eine
ständige Fürsorge für die
Schwachbegabten über das
16. Jahr hinaus. Ohne diese
sei das Geld für deren Aus-
bildung weggeworfen.

Schul-Wandtafeln
O. Zuppinger
 Zürich V. 655
 Bitte, Preiscurant verlangen.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

ROVIO (Luganersee)
 502 Meter über Meer. Durch den Generoso gegen Osten und die S. Agata gegen Norden geschützt. Das ganze Jahr zum Kuraufenthalt für Deutschschweizer geeignet. Milde, staubfreie Luft. Neubau mit modernem Komfort. Zentralheizung, Bäder, engl. Klosets. Zimmer nach Süden. — Pensionspreis 4—6 Fr. Im Hause wird deutsch gesprochen. Prospekte gratis und franko.
Kurhaus Pension Monte Generoso (OF 1650) (Familie Blank) 829
 in Rovio (Luganersee).

Junger, züchter.
Primarlehrer
 mit anderthalbjähriger Praxis sucht auf Herbst Stelle als Hauslehrer nach Frankreich oder Westschweiz. — Offerten sub Chiffre O F 1675 an Orell Füssli-Annancen, Zürich. 830

Berner Halblein
 stärksten naturwollenen Kleiderstoff,
Berner Leinwand
 zu Hemden, Tisch-, Hand-, Küchen- u. Leintüchern, bemustert Walthor Gygar, Fabrikant, Bleienbach, Kt. Bern. 651

Schulreisen!
Vierwaldstättersee — Beckenried
 — Emmetten — Seelisberg — Rütli — „Tollplatte“. 614
 Vorzüglich passende Mittag- und Übernachtstation **Hotel Engel, Emmetten**. Gute Verpflegung. Billige Preise. (0316 G)

Hotel u. Pension Edelweiss
 auf **Rigi-Staffelhöhe** (Bahnstat.)
 1600 Meter über Meer.
 Einfach und familiär geführtes Etablissement mit 40 Betten. Ausgezeichnete Küche. Prima Getränke. Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise. Schulen und Gesellschaften extra Ermässigung. **Telephon. 503**
 Der Besitzer:
Joh. Hofmann.

Natur-Wein.
 Neuer Tessiner Fr. 18.—
 Piemonteser „ 25.—
 Barbera, fein „ 35.—
 Chianti, hochfein „ 45.—
 la. Veltliner (Prov. Sondrio) „ 60.—
 Per 100 Liter ab Lugano gegen Nachnahme. Muster gratis.
 12 Flaschen ganz alten Barbera (Krankenwein) Fr. 12.—
 12 Originalflaschi Chianti extra von je 3 1/2 Liter, inkl. Glas und Verpackung Fr. 30.—
Gebrüder Stauffer, Lugano.

Meienthal ⁶⁸⁷ **Gasthaus Alpenrösli** *
 a. Sustenpass. 1 1/4 St. v. d. G.-B.-Station
 Wassen. Beste Unterkunft. Gute Küche, reelle Weine, frisches Flaschenbier. Pensionspreis v. Fr. 3.50. Zimmer v. 1 Fr. an, kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. Es empfiehlt sich bestens der Besitzer: **Fr. Melchior Loretz**. Alpenrösli vis-à-vis v. d. Postablage.

Neuhausen am Rheinfall
Hotel Rheinfall
 zunächst dem Falle und 5 Min. von beiden Bahnhöfen. Bestempfohlenes Haus mit mässigen Preisen. Déjeuners, Dinners und Soupers zu fixen Preisen und à la carte zu jeder Zeit. Restauration, Garten, grosse Säle für Gesellschaften Schulen und Vereine. Tramstation. Bäder. Omnibus zu allen Zügen. 491
Familie Lermann, Prop.

Oberägeri am Aegerisee, Kt. Zug
Pension Bernhard Aerztlich hochgeschätzter Luftkurort, 800 Meter über Meer.
 in prächvoller, staubfreier Lage, einige Min. ob dem Aegerisee, mit freiem Ausblick auf See und Berge.
 Ganz neu eingerichtet. Sonnige, geräumige Zimmer mit prima Betten. Vorzügliche Küche. Reelle Weine. — Terrassen und Balkone. — Prospekte auf Verlangen. — Pensionspreis (4 Mahlzeiten) von Fr. 4.50 an, für Kinder nach Vereinbarung. — Höflichst empfiehlt sich
Frau Bernhard-Fürst, Lehrers,
 204 früher in Oerlikon.

PONTE ⁵⁴¹ **ENGADIN**
 † **Hotel Albula & Post** †
 Gute Pension inkl. Zimmer u. Beleuchtung à Fr. 6.—
 Passanten bestens empfohlen.

Ragaz Hotel National
 Schöner schattiger Garten, renom. Küche und Keller. Essen v. Fr. 1.40 an. Schulen u. Vereinen empfiehlt sich best. Familie Banz. 499

Ragaz Gasthof z. Ochsen
 nächst der Dorfbadehalle. Offenes Bier, offene Weine. Pensionspreis von 5 Fr. an, drei Mahlzeiten, Zimmer und Bedienung inbegriffen. Geeignete Lokale für Gesellschaften und Schulen, die spezielle Berücksichtigung geniessen. Elektrisches Licht. 671 **A. Kalberer, Besitzer.**

RAGAZ HOTEL PENSION
STERNEN
 498
 Bahnhofstrasse, am Wege nach der Taminaschlucht.
 Empfehlenswert für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Grosser schattiger Garten. Bescheidene Preise. Aufmerksame Bedienung.
F. Kempter-Stotzer.

Rorschach. Schäflegarten.
 Wieder neu aufgebaut und auf das komfortabelste eingerichtet. Empfehle meine grossen und kleinen Gesellschaftssäle und grossen, schattigen Garten für Schulen, Vereine, Gesellschaften und Hochzeiten bestens. Doppelte Kegelbahn und Billard. Münchner Bier. **Telephon. 602**
 Neuer Pächter: **Max Nagler.**

Rorschach. Restaurant zum Signal.
 Am Hafen, vis-à-vis der Post. Grosser, schattiger Garten, anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. Für Schüler wird auch Most verabreicht. 495
J. B. Reichle, Besitzer.

RAPPERSWIL ≡ **Hotel Speer**
 vis-à-vis Bahnhof
 Grosser schattiger Garten und Terrasse. Für Gesellschaften, Vereine und Schulen ermässigte Preise. 497
 Mit höf. Empfehlung: **Christian Rothenberger.**

Rheinfelden Kohlensaures Soolbad zum Schiff.
 Pension von 4 Fr. an. — Prospekte gratis. — Omnibus. Elektrisches Licht. 500
 Neuer Besitzer: **Hans Graf.**

Rigi-Scheidegg-Bahn
 Herrlichste und aussichtsreichste Fahrt längs des Berges. Betrieb 15. Juni bis 30. September. 240
 Lehr, Schulen und Vereine Ermässigung.

Rüti, Hotel Löwen
 empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens. Grosser, schöner Saal. Billige Preise. 658
J. J. Pfister.

Sarnen (Obwalden) Gasthaus Mühle
 u. Pension
 Angenehmer, ruhiger Sommer- und Herbstaufenthalt. Pension von 4 Fr. an. — Billige Berechnung für Schulen und Vereine. Prospekte bereitwilligst durch den Besitzer: **Js. Kathriner.** 603

Seewen am Lowerzersee
Restaurant Rössli
 Empfehle mich der tit. Lehrerschaft zur Bewirtung der tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften aufs beste. Grosser, schattiger Garten. Grosser Saal (Platz für 400 Personen). Bei schriftl. vorheriger Bestellung extra reduzierte Preise. Hochachtend!
Zeno Schreiber-Weisskopf,
 231 früher Hotel Schwert Rigi-Klösterli.

Schaffhausen. „Tiergarten“
 am Münsterplatz.
 Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für Vereine, Schulen und Hochzeiten. **Münchener, Pilsener und Fürstenberg-Bier**, reelle Landweine, gute Küche. Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich 891
Telephon. J. Mayer.

Schaffhausen. Bei Vereins- und Schulausflügen 501 empfehle meine grosse prächtig schattige Gartenwirtschaft
Zum Mülenthal
 2 Minuten v. Bahnhof, mit grossem Saale, gedeckter Halle, Kegelbahnen, Kinderschaukeln, Spielplätze, Gaststallung. Feines Salmenbräu, reelle Weine u. billige Preise.
 Der Besitzer: **Adolf Köppel, Restaurant Mülenthal.**

St. Beatenberg. Pension Schweizerhaus.
 Schattiger Garten. Tannenwald am Hause. Pensionspreis von Fr. 4.— an. 746

St. Gallen Uhlers Konzerthalle
 und Biergarten
 bei der Kaserne 504

Widemanns Handelsschule, Basel

Gegründet 1876. — Vorsteher: Dr. jur. René Widemann. — Halbjahrs- und Jahreskurse. — Semesterbeginn Mitte April und Oktober. Privatkurse auf beliebige Zeitdauer. — Prospekt gratis und franko. 848

VERBAND SCHWEIZ GRAPH KÜNSTLER

PROSPEKT GRATIS WANDSCHMUCK FÜR SCHULEN

SITZ IN ZÜRICH DIANASTRASSE 9

(O F 890) 416

Vakante Bezirkslehrerstelle.

Infolge Resignation des bisherigen Inhabers ist die Stelle eines Hauptlehrers für Mathematik, Naturwissenschaften und Geographie an den Bezirksschulen von Aarau neu zu besetzen.

Die Besoldung beträgt bei einem Maximum von 28 Unterrichtsstunden per Woche 3400 Fr. per Jahr mit Anspruch auf die städtische Alterszulage von 100 Fr. nach je zwei Dienstjahren bis zum Höchstbetrage von 500 Fr. nach zehn Dienstjahren. Dazu kommt die staatliche Alterszulage.

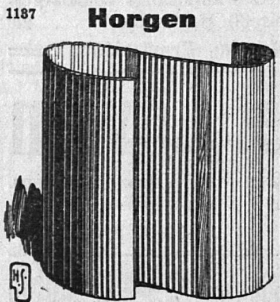
Mit der Anstellung ist die Verpflichtung zum Eintritt in den städtischen Lehrerpensionsverein verbunden.

Anmeldungen sind bis zum 16. August 1909 schriftlich der Schulpflege Aarau einzureichen unter Beilage von Ausweisen über Studiengang, bestandene Prüfungen, bisherige Lehrtätigkeit, sowie eines Leumundszeugnisses. Aarau, den 21. Juli 1909. 834

Die Erziehungsdirektion.

Wilh. Baumann

Rolladenfabrik
Horgen



Rollschutzwände in allen Grössen und verschiedenen Ausführungen, oben gerade oder geschweift. Prospekte gratis.



Verlangen Sie gratis und franko unsere neuesten Kataloge über: Uhren, Musikinstrumente, Feldstecher, Schiesswaffen, Reisszeuge, Photograph. Apparate, (OF 2057) Barometer. 1018
— Auf Wunsch Teilzahlungen. — Export- u. Versandhaus „Turicum“, Kappelerstrasse 13/64, Zürich.

Schweizerische Nähmaschinen-Fabrik Luzern



Einfach solid, billig Central-Spulen vor- und rückwärts wärts nähernd

Mailand 1906: Goldene Medaille. Ablage **Basel**: Kohlenberg 7. **Bern**: Amthausgasse 20. **Luzern**: Kramgasse 1. **Winterthur**: Met. gasse. **Zürich**: Pellbanstrasse 4. Ueberall tüchtige Vertreter gesucht. 778 Geeignet für Lehrer.

Offene Lehrstelle.

An der **Sekundarschule Diessenhofen** ist auf Beginn des Wintersemesters (Ende Oktober) die eine der beiden Lehrstellen, hauptsächlich für die sprachlichen Fächer, sowie Geschichte, Geographie und Gesang, neu zu besetzen. Jahresbesoldung (einschliesslich Wohnungsentschädigung) 3000 Fr.

Bewerber wollen ihre Anmeldung nebst Zeugnissen bis zum **Ende dieses Monats** der unterzeichneten Stelle einsenden. (O 658 Fr) 837

Frauenfeld, den 20. Juli 1909.

Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau.

Offene Schulstelle.

Berneck, Sekundarschule, infolge Resignation, die zweite Lehrstelle für mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer, Antritt 1. November.

Gehalt: 2700 bis 3000 Fr. nebst vollem Beitrag an die Lehrpensionskasse und besondere Vergütung für Unterricht an der gewerblichen Fortbildungsschule.

Anmeldung bis 10. August l. J. bei Herrn Pfarrer J. J. Huber, Präsident des Sekundarschulrates, in Berneck. St. Gallen, 19. Juli 1909. 832

Die Erziehungskanzlei.

Offene Lehrstelle.

An der **Primarschule Arbon** ist auf Beginn des Wintersemesters eine Lehrstelle für **untere Klassen** neu zu besetzen. Jahresbesoldung (Wohnung und Pflanzland inbegriffen) für Lehramtskandidaten 2200 Fr., für Lehrer mit weniger als fünf Dienstjahren im Kanton 2600 Fr., für Lehrer mit mehr als fünf Dienstjahren 2800 Fr.

Bewerber haben ihre Anmeldung mit Beigabe der Zeugnisse bis spätestens **Ende dieses Monats** an das unterzeichnete Departement einzusenden.

Frauenfeld, den 19. Juli 1909. (F 1894 Z) 833

Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau.

ALKOHOLFREIE WEINE MEILEN

Für Kranke. Eine wohlbekannte Zürcher Aertzin spricht sich aus wie folgt: Ich kann nur konstatieren, dass alkoholfreie Weine von Meilen mir, seit sie in den Handel gekommen sind, immer und ausnahmslos vorzügliche Dienste geleistet haben, sowohl im eigenen Haushalt, wie in der ärztlichen Praxis. Als Erfrischungstrank für Gesunde, namentlich aber für Fieberkranke, sind sie mir unschätzbar.

Personen mit Neigung zu **Stuhlverstopfung** finden in diesen Getränken ein ausgezeichnetes Mittel zur Regulierung ihrer Darmtätigkeit.

Prospekt Nr. 2 gibt Ihnen weitere wertvolle Anhaltspunkte über unsere Weine. 831

Offene Lehrstelle in Baar.

Gemäss Gemeindecchlussnahme vom 1. Mai a. c. wird die Stelle eines Lehrers an der Knaben-Primarschule in Baar auf den **1. Oktober a. c.** zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Die Jahresbesoldung beträgt **2000 Fr.** (inkl. Wohnungsentschädigung) nebst Alterszulagen (jährlich 250 Fr.) und event. Entschädigung für Mitwirkung an der Bürger- oder Fortbildungsschule.

Anmeldungen sind mit Angabe der bisherigen praktischen Wirksamkeit, nebst Beilegung der Zeugnisse und Patente bis **10. August d. J.** an Herrn Schulpräsident Steiner zu richten. (H 823 Lz) 827

Baar, den 14. Juli 1909.

Aus Auftrag:

Die Schulratskanzlei.

Offene Lehrstelle.

Die infolge Demission erledigte Lehrstelle für den Unterricht in Deutsch, Französisch, Englisch, Geschichte, Geographie und Buchhaltung an der Bezirksschule **Grenchen** wird zur Besetzung ausgeschrieben. Die Stelle ist auf den 11. Oktober 1909 anzutreten. Die jährliche Besoldung beträgt bei 30 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2700 Fr. Hierzu kommen die Altersgehaltszulagen des Staates (Maximum 500 Fr.) und der Gemeinde (Maximum 200 Fr.), sowie eine Bürgerholzgabe im Werte von 125 Fr.

Anmeldungen in Begleit der Ausweise über Studiengang und bisherige Lehrtätigkeit sind bis 14. August 1909 an das unterzeichnete Departement zu richten. 838

Solothurn, den 20. Juli 1909.

Für das Erziehungs-Departement:
Kaiser.

Offene Lehrstelle.

An der **Primarschule Altstetten b. Z.** ist infolge Rücktrittes auf **Beginn des Wintersemesters 1909/10** eine Lehrstelle definitiv zu besetzen. Die freiwillige Besoldungszulage beträgt 400—1200 Fr.; das Maximum wird mit dem 19. Dienstjahr erreicht. Sämtliche im Kanton Zürich geleisteten Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerber, welche im Besitze des zürcherischen Lehrerpates sind, wollen ihre Anmeldungen nebst den nötigen Zeugnissen über bisherige Lehrtätigkeit und das Wahlbarkeitszeugnis (Patent und Abgangszeugnis) bis spätestens den 15. August a. c. dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. R. Dietrich in Altstetten einreichen.

Die Primarschulpflege.

Kleine Mitteilungen.

— Am 18. Juli wurde auf dem Rigi der schweizerische *Alpengarten* eröffnet unter Führung von Hrn. Prof. Dr. Bachmann. Hr. Prof. Schröter sprach über Blütenbiologie.

— Die Bezirksschule *Muri* hatte letztes Jahr 84 Schüler, 4 Haupt- und 6 Hilfslehrer. Der Schlussbericht enthält zwei gute Beschreibungen der Schulreisen (Fronalpstock und Basel) von Schülern. Die Kadetten erhielten eine neue Fahne. Der Reisefonds ist auf 5938 Fr. angewachsen. Eine grössere Reihe von Schriften gingen der Schulbibliothek von Hrn. B. Reber, Stadtrat in Genf zu. Beilage von Hrn. Rektor Dr. Schmid: Der Name der Erdmutter. Ein Beitrag zur Mythologie der Demeter.

— Die gewerbliche Fortbildungsschule *Schweyz* hatte letzten Winter (25 Schulwochen) 73 Schüler: 11 in der kaufmännischen Abteilung, 32 im Zeichnen und 58 in den Realfächern. Total der Unterrichtsstunden 792. Unterrichtsfächer: Aufsatz, Buchhaltung, Rechnen, Vaterlandskunde, Zeichnen, deutsche Sprache, Handelsgeographie, Handels- u. Wechselrecht. Neue Lehrkräfte: die H. C. Kistler im Kollegium, J. Bucheler und Fr. Kündig.

— In Ausführung des Besoldungsgesetzes vom 26. Mai 1909 setzt der Magistrat von *Berlin* die Lehrbesoldungen auf 1660 bis 4350 M. ein; der Vorort *Schöneberg* dagegen auf 1920—5000 M., d. i. in 32 Dienstjahren 6740 M. mehr. Im Durchschnitt sollen in *Berlin* die Rektoren 344 M., die Lehrer 314 M., Lehrerinnen 227 M., Arbeitslehrerinnen 157 M. mehr erhalten, was eine Mehraufwendung von 1,757,575 M. erfordert. Die Lehrerschaft ist enttäuscht, weil die Verwaltungssekretäre und Assistenten 400—600 M. mehr erhalten. — *Hannover* bestimmte folgende Ansätze: 1.—4. Dienstjahr 1120 M., dann nach je drei Jahren Steigerung von 300 u. 200 M. bis zu 3900 M., wozu noch 600 M. Mietenschädigung.

— In *Highland* bei *St. Louis* hat die Schweizerkolonie dem Dichter des Sempacherliedes, *Heinrich Bosshard*, geboren den 8. April 1811 in *Seen*, gestorben den 3. April 1877 in *Highland*, einen Denkstein errichtet.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

St. Gallen Gasthaus und Metzgerei zum Goldenen Schäfli Metzgergasse

Gut bürgerliches Haus. Vorzügliche Weine. Prima Küche. Gute Betten à Fr. 1 50. Es empfiehlt sich höflich
332 Otto Scheitlin-Högger.

Stans, Hotel Rössli,

1 Minute von der *Stanserhornbahn* und *Winkelrieddenkmal* entfernt. 293
Altrenommiertes bürgerliches Haus. — Gesellschaftssäle für Vereine und Schulen. — Schöne schattige Gartenwirtschaft. — Für Vereins- und Schülermittagessen Ermässigung. Telephon. Besitzer: E. Willmann, Küchenchef.

Stein b. Säckingen, Hotel Löwen

Schattiger Garten — Schöne Lage direkt am Rhein Herrliches Panorama von Säckingen und dem Schwarzwald Grosser Saal und Konferenzzimmer für Schulen, Vereine und Gesellschaften 507
Reelle Weine — Gute Küche — Café — Tee — Chocolat
Es empfiehlt sich den Herren Lehrern bei Ausflügen ihrer wertigen Schulen bestens
Der neue Besitzer: Joseph Tröndle-Peterhans.

SPIEZ HOTEL KRONE Pension „Itten“

Nahe dem Bahnhof. Altbekanntes gutgeführtes Gasthaus in wunderschöner Lage m. schönstem Garten von Spiez, 300 Personen fassend, für Schulen u. Gesellschaften speziell sehr zu empfehlen. Temperanzfreundlich. Zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit 502
J. Luginbühl-Lüthy, Besitzer.

Thalwil. Hotel „KRONE“

Dampfschwalbenstation.
Grosser Wirtschaftsgarten am See. Grosser Saal. Platz für über 1000 Personen. Gute Küche, reelle Weine.
Für Schulen und Vereine halte mich bestens empfohlen. 508
L. Leemann-Meier.
Telephon. Stallungen.

Trogen, Gasthaus u. Metzgerei z. Hirschen

Freundliche Zimmer, gute Betten, geräumiger Saal mit Klavier, 4 Mahlzeiten, aufmerksame Bedienung, à Fr. 4. — per Tag. Ruhige Lage, staubfreie Luft, herrliche Waldspaziergänge und wunderschöne Fernsichtspunkte, schöne Terrasse u. Telephon im Hause. Schulen, Vereinen und Touristen bestens empfohlen. 511
Der Besitzer: A. Heierle.

Thun Hotel z. goldenen Löwen

beim Bahnhof *Löwen-Café* (300 Personen)
Von Vereinen sehr bevorzugt. — Prima Referenzen. 480
J. BLATTER, Propr.

Urnerboden Gasthaus Klausen

Neu eingerichtetes bürgerliches Gasthaus mit grossem Gesellschafts-Saal. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. — Gute Küche. — Reelle Weine. — Freundliche Bedienung. — Empfiehlt sich 664
Familie Imholz-Kempf.

Trins, Hotel Ringel

Eine Stunde vom berühmten Kurort *Waldhaus Flims*. Haus frisch renoviert. Telephon. Elektr. Licht. Gute Küche. Reelle Veltlinerweine. 510
Für Touristen, Passanten und Vereine mässige Preise.
J. Gallsch, Besitzer.

THUSIS • Alkoholfreies Volkshaus •

Restaurant: Kalte und warme Speisen zu billigen Preisen. Frühstück à 60 Cts., Mittag à Fr. 1.20. — Fremdenpension von Fr. 5.— an. — Lesesaal. — Schulen und Touristen, welche die *Viamala* besuchen, beten empfohlen. 725
Das Betriebskomitee.

Urnerboden

1390 M. ü. M. Hotel u. Pension *Wilhelm Tell* und *Post*. Post. Telephon und Telegraph im Hause. Empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens. Prospekte gratis. 285
A. Muheim-Furrer, Eigentümer.

Luftkurort Unterägeri (Zug) 750M. u. M.

Hotel u. Pension *Seefeld*
Zunächst dem See. Komfortabel eingerichtetes Haus mit grossem Speisesaal, Restaurant. Schöne Zimmer mit Balkonen; 40 Betten. Bäder im Hause. Zentralheizung. Telephon. Pension von 5 Fr. an. 512
Bes. L. Zumbach-Merz.

Urnäsch. Gasthaus zur Krone

Besitzer: Ulrich Alder.
Ganz nahe an der Bahnstation und an der Strasse *Rosfall-Säntis*. Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften. Geräumiges Restaurant. Komfortable Zimmer. Mässige Preise. Für Kurgäste angenehmer, ruhiger Aufenthalt. 689
Reelle Weine. — Gute Küche. — Fuhrwerk. — Telephon.

Hôtel & Pension Vögelinsegg 963 m ü. M.

Schönster Aussichtspunkt des Appenzellerlandes.
Haltestelle der Strassenbahn *St. Gallen-Trogen*. Vorzügliche Küche. Ia. Weine. Pension von Fr. 5.— an; 20% Rabatt für die HH. Lehrer. Prospekte gratis. 518
C. Gartmann-Grass, Propr.

Waldstatt (Appenzell A.-Rh.)

Bad- und Kurhaus z. „Säntisblick“

Grosser schattiger Garten, 500 Personen fassend. Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. Für Schulen spezielle Preisbegünstigung. Gute Küche, reelle Weine; Bier aus eigener Brauerei. Telephon. Höfl. empfiehlt sich (Ue 2353 h) 809
Der Besitzer: A. Walz.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Wil. Gasthof zum Landhaus

Direkt am Bahnhof

Schöne Zimmer. Zentralheizung. Elektrisches Licht. Feine Küche. Reelle offene und Flaschenweine. Restauration zu jeder Tageszeit. Grosser Saal für Schulen und Vereine. Telephon. (H 8094 G) 831

Ed. Wenzinger-Wüst.

Wienachten Pension und Restaurant

i. Appenzellerland 700 M. ü. M. Luftkurort a. d. Bergbahn Rorschach-Heiden. Hübsche Fremdenzimmer. Schönster Punkt mit prachtv. Aussicht auf den Bodensee. Grosse Tannenwaldungen. Schöne Spaziergänge. Eigene Landwirtschaft. Post, Telegraph, Telephon im Hause. Prosp. durch den Besitzer: **H. Zollinger**, Chef de cuisine. (OF 1209) 660

Winterthur Hotel Ochsen

Direkt am Bahnhof

Grosser, schattiger Wirtschaftsgarten.

Bei Gelegenheit von Schulreisen den Herren Lehrern bestens empfohlen. 515

E. Hüni's Erben.

Winterthur — Bruderhaus.

1/2 Stunde vom Bahnhof.

Idyllischer, schönster Ausflugsort. Herrliche Waldspaziergänge.

Wildpark — Aussichtsturm.

Den Herren Lehrern, Vereinen und Schulen bestens empfohlen. 748

Hoffmann-Pfister.

Zürich Schützenhaus Albisgütli

Tramverbindung

Horrlche Aussicht über Stadt und See. Grosse Spielplätze sowie gedeckte Halle für Schulausflüge sehr lohnenswert. Bei Vorausbestellung Preisermässigung. Bestens empfiehlt sich **J. Müller-Haas**.

Schönste u. lohnendste Ausflüge

machen Gesellschaften und Schulen mit der

Uerikon-Bauma-Bahn

Romantische Partie. Wunder-schöne Aussicht in die Alpen

Von **Hinwil** bequemster Aufstieg auf den Bachtel (Zürcher Rigi) 5/4 Stunden.

Von **Bäretswil** lohnender Spaziergang auf das Rosinli (3/4 Stunden).

Von **Bauma** oder **Steg** empfehlenswerte Tour auf das Hörnli (Ab Bauma 2 1/2 Stunden, ab Steg 5/4 Stunden). 478

Blaue Fahne

ZÜRICHs grösster Biergarten

Münstergasse 4. 2000 Personen fassend

Für Schulen und Vereine sehr geeignet 517

„Stadt-Kasino Sihlhölzli“ Zürich I

„Hotel u. Restauration Uto-Staffel“ Utliberg

empfehl. sich als Ausflugsplatz, tit. Vereinen, Hochzeiten und Schulen. — Schattige Terrasse, wunderbare Aussicht auf Stadt See und Gebirge. — Zur Unterhaltung der Jugend Spielplatz, Bärenzwinger, etc.

F. Mebes. Sihlhölzli, Telephon 3248.

580

Uto Staffel „ 1421.

Jüngerer Lehrer wünscht Stelle im In- oder Auslande. Offerten unter O L 823 an die Expedition d. Blattes. 823

Zu verkaufen

wegen Nichtgebrauch ein fast neues Schul-Harmonium zu billigem Preise. Ebenso wird zu billigem Preise 819

verkauft Felix Dahns sämtliche Werke. Prachtausgabe (25 Bände), noch ganz neu.

Offerten sub Chiffre O L 819 an die Expedition dieses Blattes.

821 Guterhaltenes (OF 1634)

Harmonium

wünscht zu kaufen

J. Hug, Effingen (Aarg.).

Stellvertretung gesucht

auf Ende Juli für 2 Monate von patent. Lehrer u. stud. phil. I. an öffentl. od. Privatschule (Deutsch, Franz., Engl., Italien., Mathematik etc.) Offerten unter Chiffre O. F. 1533 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 787

Schweizerfamilie in grösserem Badeort am Adriat. Meer sucht zu 2 Kindern von 8 und 10 Jahren tüchtigen 826

Lehrer

oder

Lehrerin.

Gef. Offerten mit Angabe des Bildungsganges und der Bedingungen sub Chiffre Bf. 393 an Haassenstein & Vogler, Burgdorf.

Sarnen Hotel Adler

Kt. Obwalden Adlernommiertes Haus

Vorzügliche Küche, Reelle Weine Grosse Lokaltäten für Gesellschaften u. Schulen. Pensionspreis v. Fr. 5.— an.

(OF 1002) Höflich empfiehlt sich Edmund Joller-Kunz. 527

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.

mit einem Schläge überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem billigen Preise ohne Nachnahme zur Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Kredit 3 Monat! Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit und greift die Wäsche nicht im geringsten an! Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr. Tausende Anerkennungen! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüsthlich! Grösste Arbeitserleichterung und Geldersparnis! Schreiben Sie sofort an: 1226

Paul Alfred Goebel, Basel, Postfach Fil. 18.

Vertreter auch zu gelegentlichem Verkauf überall gesucht! Bei Bestellung stets nächste Eisenbahnstation angeben!

Die Privat-Heilanstalt „Friedheim“

Zihlschlacht Eisenbahn- Amriswil Schweiz station (Kt. Thurgau) bietet

Alkohol-, Morphinum- und Nervenkranken, die den aufrichtigen Wunsch hegen, von ihren Übeln befreit zu werden, unter bestmöglicher Schonung und individueller Berücksichtigung ein behagliches und diskretes Heim. (Gegr. 1891.) 2 Ärzte. Chef und Besitzer: **Dr. F. Krayenbühl.** 1040

Gegründet 1847

Piano-Fabrik RORDORF & C^{IE}.

Bureau, Magazin und Fabrik: Werdgässchen 41/43, ZÜRICH III, Rosengartenquartier.

Stimmungen, Reparaturen, Tausch, Miete.

Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

— Vertreter in allen grössern Städten. — 1084



Schulfernrohre

mit Objektiv von 54 mm Öffnung

Preis M. 125.—

für Lehranstalten und Schüler 1096 empfehlen

G. & S. Merz

(Inhaber: Paul Zschokke)

Optisches Institut

vormals

Utzschneider & Fraunhofer

München - Pasing.

Prospekte gratis und franko.

J. Ruckstuhl & Co. Pianos, Harmoniums

Winterthur.

Altestes Musikhaus am Platze. Garantie, Tausch, Miete, Teilzahlung. Wir gewähren der tit. Lehrerschaft bei Bezügen jeder Art günstigste Vorzugsbedingungen. Verlangen Sie gef. gratis Kataloge.

452

Kleine Mitteilungen.

Rekrutenprüfungen.

26.—31. Juli.

I. Cully 26., Lausanne 27. bis 31. II. Neuchâtel 26. bis 29. Cernier 30., Colombier 31. III. Nidau 26., Oberdiessbach 27., Thun 28.—31. IV. Muri 26., Hochdorf 27. u. 28., Hitzkirch 29., Münster 30., Luzern 31. V. Baden 26. bis 30., Dornach 31. VI. Uster 26. u. 27., Pfäffikon 28. u. 29., Wald 30. u. 31. VII. St. Gallen 26., Wil 27. u. 28., Rorschach 29.—31. Juli.

— *Neue Lehrstellen.* Bezirkschule Schönenwerd (5.). Gymnasium Bern (Schwimmlehrerstelle (6.).

— *Jugendfest.* Lyss, 18. Juli, Kinderfest, unter allgemeiner Beteiligung der Bevölkerung und der Vereine.

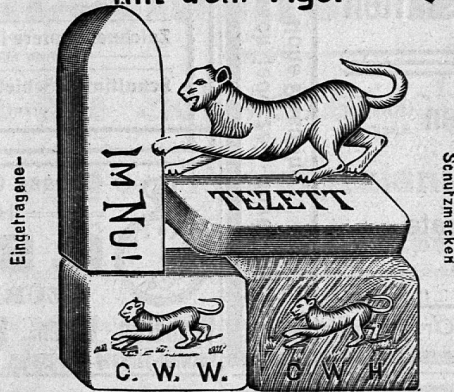
— *Der Allg. Verein für Deutsche Literatur* (Berlin S W. 68, Kochstr. 67) versendet an seine Mitglieder (durch jede Buchhandlung portofrei) in Zwischenräumen von drei Monaten vier Werke von je ca. 20 Bogen in geschmackvollem Einband gegen Bezahlung eines jährlichen Abteilungsbeitrages von 22 M. Eintritt jederzeit durch Meldung an eine Buchhandlung oder die angegebene Geschäftsstelle; Austritt spätestens bei Empfang des 3. Bandes einer Abteilung. Bis jetzt sind 34 Abteilungen erschienen. Abteilung 34 enthält: Kienzl, J., Im Konzert, von Pflugk-Hartung, Splitter und Späne aus Geschichte und Gegenwart. Hörstel, W., Die Napoleonsinseln Korsika und Elba, Gentha, S., Samoa. Jeder Band M. 6. 50 bis 7 M. Abteilung 35 hat mit Band 150 begonnen. Für Volks- und Vereinsbibliotheken!

— Im *psychologischen Institut* zu Leipzig wird gegenwärtig ein Kurs in der Anwendung des psychologischen Inventariums gemacht, das Dr. Schulz in seinem Buche aus der Werkstatt der experimentellen Psychologie beschrieben hat. Seminarlehrer aus Hessen, Russland, Portugal, Bulgarien, Schweden nehmen daran teil.

— *Le Congrès des Amicales* von Frankreich (Lehrertag) findet vom 9. bis 12. August in Nancy statt.

— In Turin starb am 9. Juli Prof. R. Trajano (1863 bis 1909) ein hervorragender philosophisch-pädagogischer Schriftsteller.

Radier-Gummi mit dem Tiger



„TEZETT“ und „IM NU!“
Beste Marken der Gegenwart!

DOETSCH & CAHN,
HANNOVER-WÜLFEL

Aelteste Radiergummi-Spezial-Fabrik.

Zu haben in allen besseren Papierhandlungen.

Praktische Anleitung zur leichten Erlernung der einfachen Kleidermacherei

von Frau Hagen-Tobler.
Kindergarderobe für das 4.—8. Altersjahr 4. Auflage. 1 Fr.

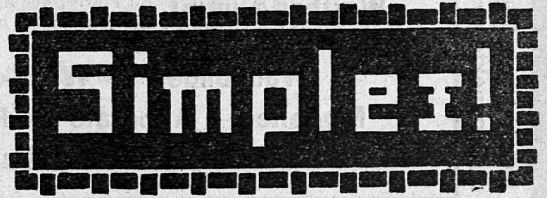
Verlag: Art. Institut Orell Füssli Zürich. Vorräte in allen Buchhandlungen

Westschweizerisches Technikum in Biel.

Die neuerrichtete Stelle eines Lehrers an der Postschule für **Deutsche Muttersprache, Französisch, Italienisch, Arithmetik und Geschichte** wird mit Amtsantritt auf 27. September 1909 zur Besetzung ausgeschrieben.

Der Bewerber muss ein Sekundarlehrer-Patent besitzen und deutsch und französisch unterrichten können. Bevorzugt wird ein Bewerber, der auch im Besitze eines Primarlehrer-Patentes ist.

Anfangsbesoldung 4000 Fr. Anmeldungen mit Ausweisen über den Bildungsgang und die bisherige Lehrtätigkeit sind bis 31. Juli 1909 zu richten an Herrn **August Weber,**
(H 1049 U) 841
Präsident der Technikumskommission Biel.



Einfachste technische Titelschrift.

Einzelpreis 30 Cts.

1091

Verlag: H. Meyer, Glariseg. b. Steckborn.

Bei uns erschien die 2. Auflage von

Radfahrerkarten

Blatt 2.

Das Gebiet zwischen Basel-Solothurn einerseits und Einsiedeln-Konstanz andererseits mit dem angrenzenden Süddeutschland umfassend.

Auf japanesischem Papier in Umschlag. Taschenformat.

Preis 2 Franken.

Von kompetenter Seite wird uns die Velosportkarte des Männer-Radfahrer-Vereins gelobt.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Lehrbuch der ebenen Trigonometrie

mit vielen angewandten Aufgaben

für Gymnasien, Seminarier, technische Mittelschulen, sowie auch zum Selbstunterricht

von **Dr. F. Bützberger,**

Professor an der Kantonsschule Zürich.

Vierte vermehrte und verbesserte Auflage.

XII und 84 Seiten. 8^o gebunden, Preis 2 Fr.

Die wesentlichsten Verbesserungen dieser neuen Auflage sind folgende: Im ersten Abschnitt wird das abgekürzte Rechnen mit den Funktionswerten selbst gehörig berücksichtigt. Das stumpfwinklig-gleichschenklige Dreieck führt naturgemäß zu den Funktionen stumpfer Winkel. Die Goniometrie wird noch konsequenter als bisher auf die rechtwinkligen und Polarkoordinaten gestützt. Durch sorgfältige Berücksichtigung der auftretenden Symmetrieverhältnisse kommt die allgemeine Gültigkeit der goniometrischen Formeln zur Anschauung. Den kleinen Winkeln ist ein besonderer Paragraph gewidmet. Die Abschnitte über die Hilfswinkel und die trigonometrische Analysis sind umgearbeitet und wesentlich ergänzt und die Aufgabensammlung ist sehr stark vermehrt und besser angeordnet worden.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Bündn. Lehrer sucht f. d. Monat August Verweserstelle od. sonst passende Beschäftigung. Offerten sub OF 1710 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 840

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Bücherexperte, Zürich. Z. 68. (OF 136) 63

Studierender des Eidg. Polytechnikums, der alle Vorlesungen der naturwissenschaftl. Abteilung besuchte, wünscht über die Ferien vom 20. Juli bis Anfangs Oktober eine Stellvertretung zu übernehmen. Man bittet, sich zu wenden an Hans Burger, Schöftland (Aargau). 839

A. Jucker, Nachf. v.

Jucker-Wegmann

Zürich 1083

22 Schiffplände 22

Papierhandlung en gros
Größtes Lager in
Schreib- und Postpapieren
Zeichenpapieren, Packpapieren.

Fabrikation von

Schulschreibheften

Kartons und Papiere für den Handfertigkeits-Unterricht.

Eigene Linier- u. Ausrüst-Anstalt.

Alleinvertretung erster Lehrmittelfirmen für die Schweiz.

Reichhaltige illustr. Kataloge und Prospekte gratis und franko : Auf Wunsch jederzeit unverbindliche Besuche

Lehrmittelinstitut
für die Volksschule und alle Anstalten
der Mittelschulstufe

von **Walther Gimmi**, alt Pfarrer und alt Schulinspektor in **Baden** (Kanton Aargau)

Wandbilder — Wandkarten
Modelle — Apparate — Präparate
für alle Unterrichtsgebiete 716

Vermittlung des Verkehrs mit Spezialhäusern bei Originalpreisen.

Die Berner Hochalpen Von Dr. C. Täuber
PREIS FR. 2.—
Spannende Beschreibungen über 16 der schönsten und genussreichsten Hochtouren mit über 100 gelungenen, scharfen, vom Verfasser aufgenommenen Gipfelbildern.
Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Papeterien, sowie beim Verlag:
POLYGRAPHISCHES INSTITUT A.G., ZÜRICH

L.&C. HARDTMUTH'S
Blei-Farb- & Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

J. Ehrsam-Müller
Zürich-Industriequartier
Schreibhefte-Fabrik mit allen Maschinen der Neuzeit
auf beste eingerichtet. — Billigste und beste Bezugsquelle der Schreibhefte jeder Art.
Zeichnendpapiere in den vorzüglichsten Qualitäten sowie alle anderen Schulmaterialien.
Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preisocourant und Muster gratis und franko. 57

Grosse Genfer Uhren- und Bijouterie-Handlung, Silberwaren
G. BILLIAN FILS
ZÜRICH, Limmatquai 50 1140
Vacheron-Uhren, Schaffhauser, Longines, Omega
Auswahl-Sendung zu Diensten. — Grösste Auswahl am Platze. — Telephone 4140.

Wir empfehlen unser sehr beliebtes, aus eigener Schlächtereigewonnenes prima **Kochfett**
Marke **GRÜTLI**
wo nicht erhältlich, direkter Versand, von 4 Kg. Dosen aufwärts, franco jeder Bahnstation gegen Nachnahme. Preisliste zu Diensten.
SCHWEIZERISCHE ARMEECONSERVENFABRIK RORSCHACH

Cours de français
pendant les vacances
du 1^{er} Juillet au 30 Septembre 1909.
Messieurs les instituteurs qui désirent se perfectionner dans le français en trouveront l'occasion à l'**Institut Scholz, Hertwig & Cie. à Yvonand**. Conversation, essentiellement française, Grammaire, Style, Littérature. — Professeur français diplômé et expérimenté. 780

Den tit. Schulbehörden und Lehrern empfehle ich meinen seit Jahren best bewährten,
Bernstein-Schultafellack
Gestrichene Tafeln sind in 24 Stunden gebrauchsfertig.
Per Kg. Fr. 6. Grössere Quantums bedeutend billiger.
Man verlange Prospekte und Zeugnisse.
Um meinen Lack in der ganzen Schweiz einzuführen, bin ich bereit, die Arbeiten ohne weitere Spesen à Fr. 2.50 per m² und 10 Cts. per l. m. die rote Linie auszuführen mit 2-jähriger schriftlicher Garantie.
Arnold Disteli, Malermeister, Olten.
Telephon. 720

Offene Lehrstelle.
Am thurgauischen Lehrerseminar in Kreuzlingen ist auf Beginn des Wintersemesters eine Lehrstelle für Französisch oder Geschichte, Geographie, Buchhaltung, Schönschreiben und techn. Zeichnen neu zu besetzen. Jahresbesoldung bis auf 3700 Fr. nebst den gesetzlichen Alterszulagen.
Die Bewerber müssen mindestens die Sekundarlehrerprüfung bestanden haben. Die Anmeldung ist mit Vorlage der Studienzeugnisse und der Ausweise über praktische Lehrbefähigung bis spätestens Ende Juli beim unterzeichneten Departement einzureichen. (0 556 Fr) 820
Frauenfeld, den 12. Juli 1909.
Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau.

Schmetterlingsfänger
zusammenlegbar, (O F 1349)
Seidennetze.
Sammel-Kasten von Hartholz und Karton in diversen Grössen. Exkursionsschachteln und Büchsen. Spannbretter, Torfplatten, Nadeln, weisse und schwarze. Spezielle Preisliste hierüber.
Jakob Bremi, Zürich, Spielwarenmagazin, beim Grossmünster.



Raucher !!
Als vorzügliche Qualitätszigarre empfehlen wir : (OF 2119) 1036
Unsere Spezialmarke **'Zum Silberhof' A**
per Stück 10 Cts.
per Kistchen à 50 Stk. Fr. 4.50
Keine Ausstattung nur Qualität.
Für die Herren Lehrer — 5 0/0 Rabatt.
Hermann Gauch & Co.
Zürich I z. Silberhof
Bahnhofstr. 74. Ecke Uraniast.

Militärfeldstecher
feinster Optik, 8 Gläser, Kompass, Etui und Riemen zum Umhängen versendet per Nachnahme mit Garantie à 15 Fr.
Meyer-Stäger, optische Instrumente, Olten.
PS. Bei Nichtkonvenienz Retournahme.



Einheimische Industrie.
Seit 75 Jahren bewähren sich durch grösste Solidität und vollen, gesangreichen Ton die
PIANOS
Schmidt-Flohr
BERN
Kataloge gratis und franko.
Besondere Vergünstigungen f. die tit. Lehrerschaft.
Tüchtige Vertreter gesucht.